

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Oesterreich lehnt ab

Das Echo der Zollpakt-Rede des Prager Außenministers
Ruhigere Auffassung in Berlin

(Siehe zunächst Seite 2)

Aus dem Leben von Stevan Hadžić

Stevan Hadžić wurde 1863 in Beograd geboren. Er absolvierte das Gymnasium in Niš, trat nach der Reifeprüfung in die Armee ein, besuchte die Militärakademie in Beograd und die Generalstabs-Akademie in Petersburg. Nach Serbien zurückgekehrt, machte er als tüchtiger Truppenoffizier rasch Karriere und war schon in der Vorkriegszeit eine Zeitlang Kriegsminister.

Im Weltkrieg war der Dahingesehene Generalstabschef der ersten Armee unter dem inzwischen verstorbenen Wojwoden Misić Divisionskommandant und schließlich Führer der serbischen Freiwilligenarmee in der Dobruška, bis er zum Militärattaché in Bukarest ernannt wurde. Die Dobruška-Soldaten sprachen von ihm als dem General „mit der eisernen Hand, aber goldenem Herzen“.

Im neuen Staate war Hadžić einer der ersten Generale. Nach der Thronbesteigung Königs Alexanders wurde er zu dessen ersten Adjutanten ernannt.

Seit Dezember 1926 gehörte General Hadžić allen Kabinetten als Minister für Meer und Marine an. Parteipolitisch war er neutral und stand bei verschiedenen Regierungskombinationen mehrmals als zukünftiger Ministerpräsident im Vordergrund. Auch nach dem 6. Jänner 1929 gehörte er bis 6. d. dem Kabinett des Generals Zintor als Seeres- und Marineminister an. An diesem Tage mußte er krankheitshalber zurücktreten.

Der Schacht des verschollenen Holländers

Im Staate Arizona, mitten in einer Bergkette, die den merkwürdigen Namen „Aberglauben“ trägt, befindet sich angeblich eine der reichsten Goldadern der Welt. Seit vielen Jahren bemühen sich die Goldsucher, diese Grube ausfindig zu machen. Der Schacht wird von den Goldgräbern die „Grube des verschollenen Holländers“ genannt. Alte Goldsucher erzählen, daß zur Zeit, in der Arizona noch sehr wenig erforscht war, ein holländischer Goldgräber aus der Tiefe des „Aberglaubens“ mit einigen Säcken voller Goldklumpen heimkehrte. Neugierige Konkurrenten machten wiederholt den Versuch, dem alten Holländer nachzuspionieren. Diese Versuche schlugen aber stets fehl. Der Holländer verstand es, auf geschickteste Art der Verfolgung auszuweichen, um nach einiger Zeit wieder mit neuen Goldsäcken zu erscheinen. Als seine Goldgrube vollauf gesättigt war, verließ der Holländer Arizona. Eine Zeit lang wetteiferten verschiedene Gruppen von Goldgräbern miteinander in der Suche nach dem Schacht des verschollenen Holländers. Niemandem gelang es aber, die Quelle seines Reichtums zu entdecken. Die eingeborenen Indianer weigerten sich, die Weißen in die Berge des „Aberglaubens“ zu begleiten. Allmählich geriet die Geschichte vom verschollenen Holländer und seinem Goldschatz in Vergessenheit. Vor einigen Wochen tauchte sie wieder auf. Eine Expedition mit allem Notwendigen gut ausgerüstet, soll sich auf die Suche nach der geheimnisvollen Goldgrube begeben.

Wien, 24. April.

Die Ausführungen des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš im Prager Parlament wurden von der österreichischen Presse entschieden abgelehnt. Die Blätter verwahren sich dagegen, daß sich Dr. Beneš zu einem Beschüßer Oesterreichs aufschwingen wolle.

So schreibt die „Neue Wiener Zeitung“, der wichtigste Teil des Exposés des tschechoslowakischen Außenministers sei die Erklärung, daß ohne Einvernehmen zwischen Paris und Berlin auf einen dauernden Frieden in Europa nicht gerechnet werden könne. Auch die wirtschaftlichen Ideen Dr. Benešs bedürfen noch einiger Aufklärungen. Der Außenminister habe das Reparationsproblem gänzlich vergessen, das einer der Hauptgründe für die gegenwärtige Wirtschaftskrise sei.

Die „Neue Freie Presse“ meint, daß von der Wirtschaftskrise auch die Tschechoslo-

wakei betroffen und daß der Minister besser daran täte, mit anderen einen Ausweg aus der gegenwärtigen unerquicklichen Situation zu suchen.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ betonen, daß man nur mit der Anführung der Argumente gegen die deutsch-österreichische Zollunion über die Angelegenheit nicht hinwegkommen könne.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt, Dr. Beneš möchte die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich am liebsten verbieten und den Deutschen diktieren, was sie zu tun hätten. Ein solches Verbot bedeute jedoch einen Eingriff in die inneren Verhältnisse eines anderen Staates, wogegen man sich entschieden verwahren müsse. Die Tschechoslowakei betone stets, daß sie eine Annäherung mit Oesterreich anstrebe. Als jedoch vor einigen Jahren zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei und Italien ein Vertrag über die Einfüh-

rung von Barzugszöllen schon beinahe fertig war, scheiterten im letzten Augenblick die Verhandlungen am Widerstande der Prager Regierung.

Berlin, 24. April.

Das Exposé des tschechoslowakischen Außenministers rief in der Öffentlichkeit das größte Interesse hervor. Die Presse drückt ihre Zufriedenheit über die Sachlichkeit seiner Ausführungen aus, doch weist sie die Behauptung, daß man die Wiener Abmachungen als ein Politikum und nicht als rein wirtschaftliche Maßnahme anzusehen habe, energisch zurück. Dr. Beneš behauptete, die Zollunion besächtige die Schaffung zweier Wirtschaftsbloks in Europa. Demgegenüber müsse jedoch betont werden, daß Deutschland keine Bestrebungen nach einer wirtschaftlichen Vorherrschaft hege.

Furchtbares Unwetter

Rom, 24. April.

Ueber Ancona wütete gestern ein furchtbares Unwetter, das Millionenbeschäden an den Kulturen, aber auch an den Gebäuden verursachte. Zuerst gab es einen Wolkenbruch, der sofort Stadt und Land überschwemmte. Dann begann ein ungewöhnlich dicker Hagel

auf die Erde herabzuprasseln, sodaß in An Tausende von Ziegeln und Fenstersteinen zertrümmert wurden. Schließlich legte ein Sturm ein, der Dächer abdeckte und Bäume umknickte. Menschenleben sollen nach den bisherigen Meldungen nicht gefährdet gewe-

Spanien wählt am 21. Juni

Madrid, 24. April.

Die Parlamentswahlen wurden auf den 21. Juni festgesetzt. Der Generalstaatsanwalt hat die Einleitung eines Prozesses gegen den ehemaligen Innenminister des Diktators Primo de Rivera, Martinez Anido, der seinerzeit auch Gouverneur von Madrid und Barcelona war, veranlaßt.

Erster russisch-japanischer Konflikt

Tokio, 24. April.

Die Antwort der russischen Regierung auf den japanischen Vorschlag zwecks Beilegung des Konfliktes über das japanische Fischereirecht in der Kamtschatka-Bucht wurde gestern in Tokio überreicht. Die Antwort ist sehr unbefriedigend und die Beziehungen zwischen den beiden Staaten spizen sich merklich zu. Von japanischer Seite wird jedoch erklärt, daß die Regierung die russische Note nicht zum Anlaß nehmen werde, die Beziehungen zu Rußland abzubauen.

Neuer Winter in den Schweizer Bergen

Zürich, 24. April. Die Zone unseres Berges steht wieder in schwerer Winterzeit. Seit sechs Tagen schneit es in den höheren Lagen; über der Höhe von 1600 Metern häuft sich tagtäglich Schnee auf Schnee. Die Höhenzone von 2000 Metern und darüber meldet in der jüngsten Zeit 50 Zentimeter Neuschnee, und für die nächste Zeit scheint der Schneefall noch kein Ende zu nehmen. Das Observatorium auf dem Säntisgipfel ist neuerdings völlig eingeschneit; es wird große Mühe brauchen, um den täglichen Betrieb und die Besorgung der Instrumente aufrechtzuerhalten. Auch die Pässe Oberalp, Gotthard, Furka bis zur Bernina sind mit Neuschnee überschüttet worden. Der letzte

Schneefall reichte sogar weit hinunter in die Zone des südlichen Gebietes. Monte Bre verzeichnete am Montag wie auch der Monte Salvatore 30 Zentimeter neuen Schnee. Ähnlich lauten die Berichte aus dem Belin, Piemont und weiterhin gegen den Apennin. Ueberall ist im Gebirge der eigentliche Winter eingeleitet, und es wird wohl manche Woche brauchen, bis der Schneefall wieder beginnen kann. Die Temperatur ist entsprechend tief geblieben. Der Säntis meldet jeden Morgen 10 Grad unter Null, das Jungfraujoch 13 bis 15 Grad.

Moskaus Wahlarbeit in Indochina.

Paris, 24. April.

In Indochina sind in letzter Zeit schwere kommunistische Unruhen ausgebrochen, die einen bedeutenden Umfang angenommen haben. Nach den letzten Meldungen sind bei der Niederdrückung der Unruhen mehrere hundert Personen getötet worden. Die kommunistische Propaganda ist von Moskau ausgegangen. Der französische Kolonialminister begibt sich demnächst zu einer Inspektionsreise nach Indochina.

Die Prophezeiung von Rodriguez-Sanchez

Die spanischen Zeitungen bringen Auszüge aus den Prophezeiungen des berühmten mittelalterlichen spanischen Philosophen und Astrologen, der im 16. Jahrhundert in Spanien einen ähnlichen Ruf hatte wie der bekannte französische Sterndeuter Nostradamus. 1530 verfaßte Sanchez ein Buch, in dem er die Behauptung aufgestellt hat, daß der letzte spanische König den Namen Alfons der Dreizehnte führen würde. Das Buch wurde von der spanischen Zensur verboten und erschien erst 1555 in Lyon in lateinischer Sprache. Dieses eigentümliche Werk enthält eine Art genealogischer Tabelle über die zukünftigen Herrscher Spaniens. In der

Tabelle wurde ausgeführt, daß Don Pedro der Grajame der letzte spanische König die des Namens sein würde. Gleichfalls konnte man auf Grund der Tabelle feststellen, daß Karl der Vierte der letzte Karl, und Alfons der Dreizehnte der letzte König in Spanien sein wird. Diese eigentümlichen Prophezeiungen erfüllten sich nach einigen Jahrhunderten buchstäblich.

Toulouse demonstriert gegen Tardieu

Paris, 24. April. In Toulouse kam es gestern beim Besuch des Landwirtschaftsministers Tardieu in der Landwirtschaftsausstellung zu Ausschreitungen und Demonstrationen gegen den Minister. Die feindseligen Kundgebungen haben ihre eigentliche Ursache in einer Äußerung Tardiens, der den in Toulouse gewählten sozialistischen Abgeordneten Vincent Aureol einen Lügner nannte worauf Aureol für den Besuch des Landwirtschaftsministers in Toulouse Kundgebungen der Sozialisten in Aussicht stellte.

Als nun gestern mittag Tardieu zur Ausstellung fuhr, wurde er von einer großen Menschenmenge, die auf beiden Seiten der Straße Aufstellung genommen hatte, mit lärmenden Kundgebungen empfangen und ausgepöbte. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung folgten den offiziellen Persönlichkeiten einige hundert Manifestanten, die ununterbrochen pöbten. Tardieu drehte sich plötzlich um, zog seinen Hut, holte eine Pfeife aus der Tasche und piffte mit.

Während des Banketts in der Handelskammer hatten sich einige tausend Personen auf dem Platz vor dem Gebäude angesammelt. Der Lärm wuchs von Minute zu Minute. Es wurde berittene Polizei zu Hilfe geholt; sie wurde von den Demonstranten, die aus den benachbarten Kaffeehäusern Tische und Stühle geholt hatten und diese als Angriffswaffe benutzten, hart bedrängt. Schließlich gelang es doch, die Ruhe wiederherzustellen.

Zürich, 24. April. Devijen: Beograd 9.13, Paris 20.25, London 25.23.75, New York 518.925, Mailand 27.185, Prag 15.375, Wien 73, Budapest 90.51, Berlin 123.63.

Ubi jana, 24. April. Devijen: Berlin 135.4, Budapest 991.35, Zürich 1095.30, Wien 799.57, London 276.40, New York 56.73, Paris 222.29, Prag 108.40, Triest 297.62.

Wirtschaftliche Gefundung Europas durch Mitarbeit aller

Der Prager Außenminister über das Wiener Zollabkommen

Prag, 24. April.

Großen Eindruck machte in der Deffektivität die angekündigte große Rede des Außenministers Dr. Benesch, die er in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion und des damit zusammenhängenden Fragenkomplexes in den Ausschüssen der beiden Kammern hielt. Der Minister sagte wesentlich nichts Neues in der Angelegenheit, sondern rekapitulierte lediglich den Standpunkt der Tschechoslowakei gegenüber diesem so wichtigen Problem, das in den letzten Wochen ganz Europa beunruhigt.

Der Minister betonte gleich zu Beginn, daß die Wiener Abmachungen vor allem einen weittragenden politischen Hintergrund besitzen. Sowohl von wirtschaftlichem wie vom politischen Standpunkt sind, wie Dr. Benesch ausdrücklich betonte, die zwischen Deutschland und Österreich getroffenen Vereinbarungen undurchführbar. Eine Zollunion zwischen diesen beiden Staaten hätte nur dann eine Berechtigung, wenn auch die übrigen Länder auf die Meistbegünstigungsklausel verzichten würden, was jedoch nicht der Fall sein kann. Die Abschaffung der Präferenzzölle müßte einen allgemeinen Zollkrieg in Europa heraufbeschwören. Das allgemeine Chaos würde durch die Schaffung von zwei Wirtschaftsblöcken noch vergrößert werden. Im Falle der Verwirklichung der Zollunion zwischen Deutschland und Österreich befände sich die Tschechoslowakei, die geographisch zwischen diesen beiden Staaten eingeklemmt liegt, in größter Gefahr, schon in wirtschaftlicher Hinsicht, da die deutsch-österreichische Zollpolitik ihre Industrie äußerst benachteiligen müßte. Andererseits würde die Republik auch eine Reihe von bisherigen Absatzgebieten verlieren.

Die Tschechoslowakei kann sich nur einer solchen wirtschaftlichen Organisation anschließen, die auf dem internationalen Forum in Genf ins Leben gerufen wird. Die allgemeine Wirtschaftskrise, die alle Staaten umfaßt, kann nur durch die gemeinsame Mitarbeit aller Länder genannt werden. Die Beseitigung der Krise kann nur in Etappen unter Mitarbeit aller, auch Rußland, erfolgen. Vorerst müssen sich die großen Industriestaaten hinsichtlich der Bodenprodukte der ost- und süd-osteuropäischen Agrarstaaten einigen und diesen Ländern Präferenzzölle ohne Gegenkonzessionen einräumen, wobei die Meistbegünstigungsklausel unter allen Umständen aufrechterhalten werden mußte. Der nächste Schritt ist die Vereinheitlichung der wichtigsten Industriezölle, deren Herabsetzung und Anpassung an die Kaufkraft der Agrarstaaten. Auf diese

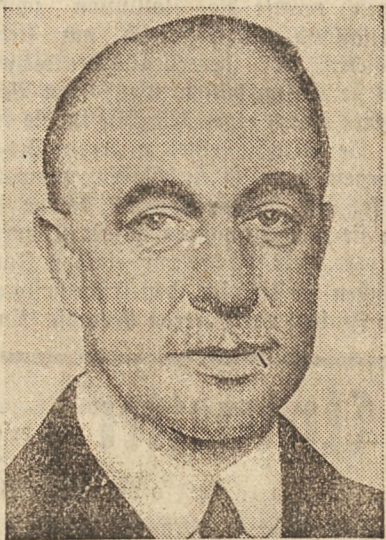
Weise wird die allmähliche Abschaffung der Zollschranken vorbereitet werden.

Ueber die politischen Hintergründe der deutsch-österreichischen Zollunion braucht man nach Meinung des Ministers nicht viel Worte zu verlieren. Es muß jedermann klar sein, daß durch die wirtschaftliche Vereinigung der beiden Staaten die politische Verschmelzung nicht nur vorbereitet, sondern wesentlich beschleunigt wird. Und hier liegt der springende Punkt, nämlich darin, daß die Wiener Abmachungen mit den internationalen Verpflichtungen, die Österreich in Genf eingegangen ist, nicht vereinbar sind. Die Erklärung des deutschen Außenministers Dr. Curtius, daß die Angelegenheit dem Völkerbundrat und vorher noch der europäischen Studentenkommision zum Studium vorgelegt werden möge, ist deshalb sehr zu begrüßen.

Schließlich erwähnte Dr. Benesch, daß seine Politik gegenüber Deutschland oder Österreich von keiner Animosität getragen werde. Die Republik wünsche, mit beiden Nachbarstaaten im besten Einvernehmen und Freundschaft zu leben und die wirtschaftlichen Beziehungen zu ihnen noch zu vertiefen. Allein die Tschechoslowakei müsse vor allem auf ihre Sicherheit und ihre wirtschaftliche Zukunft bedacht sein. Die Staaten der Kleinen Entente seien hinsichtlich der Wiener Abmachungen derselben Meinung. Die Wirtschaftskrise Europas könne nur durch die Eintracht aller Staaten gelöst werden.

Die Ausführungen des Ministers wurden von den Ausschüssen beifällig aufgenommen. Die Debatte über die das Exposé wird in den nächsten Tagen beginnen.

Als Vorboten der Völkerbund-Ratstagung



die unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Curtius im Mai stattfindet, sind vom 22.—25. April zwei hohe Beamte des Völkerbundbüros in Berlin: der englische Generalsekretär Sir Eric Drummond (links) und der deutsche Untergeneralsekretär Dufour-Jeronce (rechts) eingetroffen.

Ihr Besuch in der Reichshauptstadt bezweckt die Orientierung des künftigen Ratspräsidenten Dr. Curtius über alle laufenden Völkerbundsangelegenheiten und die Fühlungnahme mit der Reichsregierung in einer Reihe wichtiger politischer und personeller Fragen.

Mädchenhandel

Der Schandfleck unserer modernen Kultur

Das Komitee für Frauen- und Mädchenhandel beim Völkerbund, das am 21. d. wieder in Genf zusammentrat, befaßt sich erneut mit den internationalen Abwehrmaßnahmen gegen den Mädchenhandel. Es ist eine traurige, aber nicht abzuleugnende Tatsache und wirkt fast wie ein Hohn auf alle Humanitätsmaßnahmen unserer modernen

Zeit daß der Mädchenhandel heute nicht nur existiert, sondern sogar in ungeahnter Weise blüht. Dies muß umso mehr Wunder nehmen, als die internationale Kontrolle und die Bemühungen, den Mädchenhändlern das Handwerk zu legen, gerade in den letzten Jahren so verschärft worden sind, daß es fast bewundernswert ist, wie das Verbrechen immer und immer wieder Möglichkeiten findet, die Gesetzesvorschriften zu umgehen und den Ein- und Ausreisebestimmungen der verschiedenen Länder zum Trotz ihre Opfer ins Ausland zu schleppen.

Der Laie macht sich in den seltensten Fällen eine klare Vorstellung davon, in welchem ausgedehnten Maße der Mädchenhandel auch heute blüht. Man glaubt meist irrtümlich, die Aufklärung der modernen Jugend sei nun soweit vorgeschritten, daß junge Mädchen und Frauen wissen müßten, was ihrer harret, sobald sie einen mehr oder minder zweifelhaften Auslandskontrakt unterzeichnen. Die Tatsache jedoch, daß nach Statistiken jährlich Hunderte von Opfern verschleppt werden, daß fast jeder Dampfer, der Europa verläßt und seinen Kurs nach Süd- oder Mittelamerika nimmt, im Durchschnitt drei Frauen an Bord führt, die einem trostlosen Schicksal ungewissen entgegengehen — diese Tatsache beweist zur Genüge, daß alle Maßnahmen der Polizeiorgane illusorisch sind, wenn nicht ständig intensive Aufklärungsarbeit geleistet wird, die die weibliche Jugend zur Vorsicht und Wachsamkeit erzieht.

Es hat sich ergeben, daß eine derartige Ausbreitung des Mädchenhandels nicht möglich wäre, wenn die sozialen Lebensbedingungen der weiblichen Berufstätigen besser wären. Gerade jene Mädchen, die durch Selblosigkeit oder schlecht bezahlte Berufsar-

Deutscher Unterstaatssekretär in Rumänien



Der deutsche Abgeordnete Rudolf Brandt aus Hermannstadt, dem das Unterstaatssekretariat im Ministerpräsidium mit dem Referat für die Minderheiten angeboten wurde. Brandt wird der erste Deutsche im rumänischen Kabinett und der erste rumänische Staatssekretär für Minderheiten sein.

beit, durch wirtschaftliche Sorgen jeder Art heruntergekommen sind, sind am ehesten empfänglich für allerlei Vorpiegelungen von gutbezahlten Stellen im Ausland, von einem Leben, das Sorglosigkeit und Sicherheit gewährleistet. Hier setzt die Arbeit der Agenten des Mädchenhandels ein. Wie von ungefähr findet so ein armes Mädel einen Wohlthäter, dem es scheinbar auf nichts anderes ankommt, als diesem Mädchen zu helfen, der ihm auf Grund seiner guten „Beziehungen“ jenseits des großen Teiches eine besonders günstige Stellung verspricht. Unzählige Fälle werden auch durch Inserate eingeleitet, in denen Reisebegleiterinnen nach Uebersee gesucht werden oder Tänzerinnen und Artistinnen für internationale Tourneen und überseeische Theater. Ja selbst Hausangestellte, Verkäuferinnen usw. werden für — selbstverständlich hoch bezahlte Posten gesucht, und es ist wahrlich kein Wunder, wenn gerade heute im Zeichen der allgemeinen Arbeitslosigkeit immer wieder Mädchen auf die Tricks des Mädchenhandels hereinfallen.

Es ist vielleicht ein Fehler, daß immer nur besonders trasse Fälle der Verschleppung von Mädchen in die Öffentlichkeit gelangen. So ist noch in aller Erinnerung der Skandal, der sich um die Abreise einer Tänzerinnen-Gruppe im vergangenen Jahre in Berlin abspielte und der damit endete, daß der Frau, die diesen Transport leitete, vom argentinischen Generalkonsul die Einreiselaubnis für ihre Truppe verweigert wurde. Auch auf dem Balkan gelang es in den letzten Jahren wiederholt, größere Mädchenhandelsverbände, die bewundernswert organisiert waren und Agenten in allen größeren Städten des Orients besaßen, unschädlich zu machen. Auch hier wurden in den meisten Fällen die Opfer durch Zeitungsinserate angelockt. Eine dieser „Handelsagentinnen“, deren Geschäft ganz besonders blühte, hatte es fertig gebracht, in kaum zwei Wochen nicht weniger als 205 Mädchen und Frauen an Freudenhäuser des Nahen Ostens zu verkaufen, wobei der Preis je nach Jugend und Schönheit zwischen 5000 und 20.000 französischen Franken schwankte.

Das Hauptausfallstor für den internationalen Mädchenhandel sind die großen europäischen Häfen Hamburg, Marseille und Genoa. Wenn es so außerordentlich erschwert ist, auf den auslaufenden Dampfern eine erfolgreiche Kontrolle durchzuführen, so liegt dies hauptsächlich daran, daß die betreffenden Mädchen mit den Leitern so eines Transportes in der harmlosesten und unversänglichsten Weise die Ueberfahrt antreten und daß sie selbst vor allem jeden Anlaß vermeiden, der sie an der Ueberfahrt hindern könnte. Als „Impresario“, als Freund, als Verwandter, gelegentlich sogar als Gatte (allerdings unter falschem Paß angebracht) begleitet der Mädchenhändler oder ein Mitglied einer größeren Bande seine Opfer auf der Ueberfahrt. Es muß gesagt werden, daß abgeschlossene Artistenverträge oder Abschlüsse, die eine hohe Gage garantieren, meist sogar für die erste Zeit eingehalten werden. Läuft der unterzeichnete Vertrag beispielsweise für ein halbes Jahr, so wird das angeworbene Mädchen während dieser Zeit auch ihr Geld erhalten. Nach Ablauf allerdings wird die Gage plötzlich auf ein Mini-

Sechs Tage im Gummiboot auf dem Ozean



Diese Aufnahme des amerikanischen Fliegers H a r r i s wurde von Bord des deutschen Hapagdampfers „Cetigo“ gemacht, der ihn nach sechstägigem Treiben auf dem Ozean in völlig erschöpften Zustande auf-

fund. Der Flieger hatte auf See niedergehen müssen und sich nur dank der völligen Meeresstille so lange in seinem Gummiboot halten können.

mum herabgesetzt, und man macht dem Opfer klar, daß es das zum Leben Notwendige nun eben auf andere Weise verdienen müsse. Recht schnell gelangen die Mädchen auf diese Weise dahin, wo sie der Unternehmer zu haben wünscht...

Es ist erwiesen, daß nur ein Bruchteil jener „Ware“, die unter den verschiedensten Deklarationen reist — Telegramme und Weise der Händler untereinander lauten auf „17 Ballen Seide“ oder „Kollo 20 kg“, worunter sich die Alterangabe verbirgt — daß nur ein geringer Bruchteil dieser „Ware“ aus der Großstadt stammt. Die in großen Städten aufwachsenden Mädchen sind heute in den meisten Fällen doch zu heftig und gerissen und auch zu vorsichtig, um auf die Eigenschaften derartiger Agenten hereinzufallen. Das Hauptinteresse des Verbrechertums richtet sich deshalb auf Mädchen vom Lande oder aus kleineren Städten, die weniger mißtrauisch sind und leichter auf allerlei Versprechungen und Vorspiegelungen hereinfallen. Allerdings kommen als Ausnahme auch Fälle vor, die ganz besonders tragisch anmuten durch die Perfidität, mit der zu Werke gegangen wird.

So ist ein trauriger Verschleppungsfall noch unvergessen, der sich bereits vor mehreren Jahren in Berlin abspielte. Hier saßen in einer großen und belebten Konditorei Unter den Linden einige junge Mädchen, unter ihnen eine junge Krankenschwester vergnügt beisamen. Nach einiger Zeit nahm am gleichen Tisch eine lebend aussehende alte Dame Platz. Plötzlich schien sie von einem Unwohlsein befallen zu werden und bat, ob man sie nicht zu einem Auto bringen könnte. Die junge Krankenschwester leistete selbstverständlich sofort Hilfe und führte sie hinaus, während ein zweites junges Mädchen mitging. Ein in der Nähe haltendes Auto fuhr auf einen Wink heran. Die alte Dame, die sich kaum aufrecht halten konnte, bat darauf, ob die Krankenschwester sie nicht nach Hause bringen könnte. Diese erklärte sich auch bereit, indem sie der begleitenden Freundin sagte, sie würde gleich zurückkehren. Die Autotür schloß sich hinter der alten Dame und der jungen Krankenschwester — diese aber ist niemals wieder gesehen worden, und alles Forschen der Polizei blieb vergeblich.

Tragödien über Tragödien spielen sich in jedem Jahre ab um Frauen, deren Leben durch diesen verbrecherischen Handel zerstört wird. Hoffen wir, daß die Verhandlungen vor dem Volksgericht endlich einmal zu Maßnahmen führen werden, die eine merkwürdige Besserung herbeiführen.

Todesprung im Traum

Berlin, 23. April. In dem Rhönort Rasdorf sprang ein im Hause des Gemeindevorstehers wohnender Schäfer aus dem Fenster des Schlafzimmers und blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen am Boden liegen. Als er für kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangte, gab er an, von einem furchtbaren Traum gequält worden zu sein, der ihn glauben ließ, daß das Haus und das Bett in Flammen stünden, so daß er in seiner Todesangst auf die Straße gesprungen sei. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt.

Der Sieger im Großen Preis von Monaco



— dem schwersten Autorennen der Welt, das über 100 Runden durch die Straßen von Monte Carlo führt und am 19. April zum dritten Male gefahren wurde — war der französische Meisterfahrer C h i r o n.



Sie schonen Ihren Wagen, Ihre Nerven

wenn Sie diesen Reifen fahren. Unzählige Stöße und Erschütterungen schluckt der Continental-Reifen, ohne daß Sie etwas davon merken.

Continental
Ing. Ferd. Friedau, Maribor.

Der erste Dieselflugmotor

Epochale Erfindung Junkers' — Bahnbrechender Fortschritt für die Luftfahrt

Aus Berlin wird berichtet:

Professors J u n k e r s ist es nach 20-jähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Dieselflugmotor der Welt zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet. Mittwoch wurden auf dem Tempelhofer Feld das erste Flugzeug, das mit einem Junkers-Schwerölmotor ausgerüstet ist, „Jumo 4“, vor Vertretern der Reichsregierung, der Industrie und Technik vorgeführt.

Junkers erklärte in einem Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Motors. Er betonte, daß die Einführung des „Jumo“ eine Revolutionierung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerölmotor erhöhe die Brandsicherheit entscheidend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Prozent verringern, er verlängere infolge

seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauches die Flugstrecke der Flugzeuge um 47 Prozent. Das bereits bestehende Verkehrsflugzeug mit einem Maximal-Altionsradius von beispielsweise 4000 Kilometer kann bei Einbau des „Jumo 4“ 5880 Kilometer im Nonstop-Flug zurücklegen.

Der neue Motor benötigt zur Inbetriebsetzung keine Hilfsmittel, wie Glühpatronen, elektrische Zündung usw. Er arbeitet nach dem Junkers - Doppelschlag - Zweitaktverfahren, das seine Bewährung in der Schiffahrt, im stationären Motorenbau und im Kraftwagenverkehr nachgewiesen hat. Da der Motor mit hoher Verdichtung arbeitet, springt er auch bei tiefen Lufttemperaturen sehr leicht an. Er hat beispielsweise in 7000 Meter Höhe bei einer Lufttemperatur von minus 35 Grad Celsius vollkommen störungslos frei gearbeitet.

Mord am Kinde, um sich am Vater zu rächen

Ein Todesurteil in Zagreb

Aus Z a g r e b wird vom 23. d. M. berichtet:

Der Zimmermalermaler Mojs Z i m b r e k, der die 14-jährige Hyzealschülerin B r i j a n durch elf Stiche mit einem Messer wegen eines Streites mit ihrem Vater auf der Straße getötet hatte, wurde gestern des gemeinen Mordes schuldig befunden und zum Tod durch den Strang verurteilt. Der Angeklagte zuckte bei dem Wort Tod zusam-

men, behielt aber sonst während der Verlesung des Urteils seine Fassung. Als erschwerende Umstände wurden die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten und die Brutalität bei Ausführung der Tat in Betracht gezogen. Der Verurteilte legte zuerst Berufung ein, änderte aber nach einem Blick zu seinem Verteidiger den Entschluß und forderte drei Tage Bedenkzeit.

Mord ohne Opfer

Die neueste Pariser Kriminalsensation

P a r i s, 23. April.

Die Seinestadt hat jetzt eine sicherlich noch nie dagewesene Kriminalsensation. Vor einem halben Jahr fand eine Kahn fahrende Gesellschaft in dem Groux-See eine kopflose Leiche. Die Gesellschaft verständigte sofort die Gendarmerie. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet und nach langem Suchen fand man den vom Rumpf abgetrennten Kopf in dem nahegelegenen Wäldchen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur so viel feststellen, daß es die Leiche einer älteren Frau war und daß der Mord erst einige Stunden vor der Entdeckung geschah. Da man bei der Toten gar keine Papiere fand, konnte anfänglich ihre Identität nicht festgestellt werden. Bis endlich ein großes herzhähnliches Muttermal am rechten Oberschenkel der Ermordeten zu ihrer Identifizierung führte. Die Gattin eines Pariser Kaufmannes erkannte in der Toten die 55 Jahre alte Frau Massard.

Nun hatte der Staatsanwalt ein leichtes Spiel. Es wurde festgestellt, daß die Ermordete zuletzt in der Gesellschaft ihrer Adoptivtochter Marie Langlois und deren Geliebten Georges Pottin gesehen wurde, und zwar in der Nähe des Sees. Die Untersuchung ergab auch, daß die beiden heiraten wollten, doch Frau Massard dies nicht zuließ, und daß George mehrere Male erklärte, er werde die alte Frau aus dem Wege räumen.

Nun wurden die beiden verhaftet und in die Totenkammer geführt. Marie Langlois erkannte in der Leiche sofort ihre Stiefmutter, brach weinend zusammen und legte ein umfassendes Geständnis ab. Sie gab zu Protokoll, daß sie mit Hilfe ihres Geliebten Frau Massard ermordet habe. Zuerst schlug sie mit einem Beil auf sie ein, und als die Stief-

mutter blutüberströmt zu Boden sank, ver setzte ihr Georges den Gnadenstoß.

Nach diesem Geständnis wurde Georges Pottin einem Kreuzverhör unterzogen. Anfanglich leugnete er alles, verwickelte sich jedoch derart in Widersprüche, daß er es endlich gestehen mußte, bei dem Morde mitgeholfen zu haben.

Nun mußten nur mehr einige auffallende Gegensätze in den Aussagen der beiden Mörder geklärt werden, und vor einigen Tagen sollte dann die Hauptverhandlung stattfinden. Diese versprach gar keine Sensationen. Aber es kam anders.

Die Hauptverhandlung fand nicht statt; denn zwei Tage vor dem Prozeßbeginn erschien bei dem Untersuchungsrichter eine ältere Dame und erklärte diesem schlicht und einfach, daß sie die ermordete Frau Massard sei. Sie hat erst aus den Zeitungen erfahren, daß sie bereits gestorben sei und daß ihre Stieftochter sie ermordet habe. Sie fühlt sich also veranlaßt, diesen Justizirrtum noch rechtzeitig aufzuklären.

Der Untersuchungsrichter glaubte zuerst, daß die Frau geistesgestört sei. Doch Frau Massard konnte es dokumentarisch nachweisen, daß sie tatsächlich die ermordete Frau Massard ist. Nun wurde der Arzt, der vor einem halben Jahr die Leiche obduzierte, zu Hilfe gerufen, und auch dieser mußte feststellen, daß die angebliche Frau Massard an ihrem rechten Oberschenkel dasselbe herzhähnliche Muttermal besaß wie die Tote.

Nach dieser Feststellung wurden Marie Langlois und Georges Pottin zum Untersuchungsrichter geführt. Dieser fragte sie jetzt, warum sie einen Mord, den sie nie begangen, einstanden hätten. Frau Massard lebe doch

und werde sofort hier im Zimmer erscheinen. Und Frau Massard erschien auch. Doch die beiden entlasteten Mörder behaupteten auch weiterhin fest und fest, daß sie Frau Massard ermordet hätten und daß diese Frau hier nur ihre Doppelgängerin sei.

Die beiden wurden wieder abgeführt, die Verhandlung vertagt, und der Untersuchungsrichter steht jetzt vor einem neuen schier unlöslichen Rätsel. Vor einem halben Jahr wurde eine Frau ermordet. Die Ermordete ist, dies steht zweifellos fest, nicht Frau Massard, sondern ihr vollkommen. Ebenbild. Selbst das Größenmaß des herzförmigen Muttermales ist das gleiche.

Was ist also die Wahrheit? Eine ganze Schar der besten Kriminalisten versucht jetzt, dieses dreifache Rätsel zu lösen: wer ist der Mörder und warum behaupten Marie Langlois und Georges Pottin, daß sie einen Mord begangen haben, dessen Opfer sich der besten Gesundheit erfreut? ... H. G. D.

Mord aus Aberglauben

B e o g r a d, 23. April. In der Kirche von Podgorica hat ein Mann namens C e p c e v i c während des Gottesdienstes einen Priester mit einigen Revolverkugeln getötet. In der darauf entstandenen Panik gelang es dem Täter zu entfliehen. Er wurde jedoch später festgenommen. Die Tat ist auf einen alten Aberglauben dieser Gegend zurückzuführen, wonach gewisse Krankheiten durch das Blut eines Fremden geheilt werden. Der Priester, der erst vor Kurzem aus Südbosnien nach Podgorica kam, galt als Fremder und fiel dem Aberglauben zum Opfer.

Das eigene Kind mit Calmette-Bazillen gefüttert

Das Experiment eines Lübecker Arztes.

L ü b e c k, 23. April. Der unter der Anklage fahrlässiger Tötung stehende Obermedizinalrat Dr. A l t s t ä d t vom Lübecker Krankenhaus entschloß sich, um festzustellen, ob die Fütterung eines Säuglings mit reinem Calmettestoff gesundheitsgefährlich ist, sein eigenes, neugeborenes Kind der Calmettebehandlung zu unterziehen, was vor etwa 8 Wochen im Beisein fachverständiger Ärzte geschah. Die jüngste Untersuchung ergab, daß das Kind nicht die geringsten Krankheitserscheinungen aufweist, die sich bei den früher gefütterten Kinder in so verhängnisvoller Weise gezeigt hatten. Im Gegenteil, das Kind erfreut sich bester Gesundheit. Das Experiment Dr. Altstädt wird als Beweis dafür angesehen, daß ein einwandfreies Calmettestoff ohne jede Gefahr zur Anwendung gebracht werden kann.

Ehebruchsklage nach — zwanzigjähriger Trennung

G e n u a, 23. April. Mit einer kuriosen Ehebruchsklage hatte sich dieser Tage das hiesige Gericht zu befassen. Vor rund 20 Jahren verließ der Hafenbeamte Pietro Sciutto seine Gattin mit der er wegen unüberwindlicher Aneignung angeblich nicht zusammen leben konnte. Die Frau übersiedelte zu dem Bruder ihres Vaters. Dieser Tage erinnerte sich nun der alternde einsame Mann seiner Gattin und um sie zur Rückkehr zu ihm zu bewegen, erstattete er gegen sie die Klage wegen Ehebruchs. Das Gericht sprach aber die Frau selbstverständlich frei, da sie vor 20 Jahren von dem Gatten im Stich gelassen worden war und die Angelegenheit inzwischen längst verjährt ist.

Der Geburtstag der Stadt Rom.

R o m, 23. April. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages der Gründung der Stadt Rom fanden in ganz Italien festliche Kundgebungen statt und gleichzeitig erfolgte auch die Ausmusterung der festlichen Jungmänner, die in die Reihen der Jungfahrgenossen übertraten. Am Kapitol fand in Anwesenheit des Königs paares und aller Regierungsmitglieder eine Festigung der Akademie statt. Ferner wurden zahlreiche Neubauten usw. feierlich eingeweiht.

Blutwürgungen, Herzbellemungen, Atemnot, Angstgefühl, Nervenzitterkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers oft beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit besten Erfolg dient.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, 24. April, 15 Uhr: „Die Kette“. Studentenvorstellung.

Samstag, 25. April, 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“. Kupone.

Sonntag, 26. April, 15 Uhr: „Der verzauberte Frosch“. Kupone. Kindervorstellung.
— 20 Uhr: „Karussellpferde“. Ermäßigte Preise. Letztes Mal.

Montag, 27. April: Geschlossen:

Dienstag, 28. April, 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“. Kupone. Gastspiel Fr. Marica Ljubej.

+ Uraufführung einer slowenischen Operette in Ljubljana. Sonntag, den 27. d. M. findet am Ljubljanaer Nationaltheater die Uraufführung der slowenischen Operette „Ah, diese verdammte Liebe“ statt. Das Libretto stammt von Mar S i m o n i č, die Musik von Paul S i v i č.

+ Eine unbekannte Klavierkomposition Schuberts. Die Originalhandschrift von sechs bisher unbekannten und unveröffentlichten deutschen Tänzen für Klavier von S c h u b e r t, komponiert 1824, wurde vor einiger Zeit vom Tonkünstler Regierungsrat W a g n e r-S c h ö n e r i c h aufgefunden. Die Tänze überragen vielfach an Anmut und melodischem Gehalt die bisher bekannten Schubertschen Deutschen Tänze. Sie gelangen im nächsten Konzert des Wiener-M-capella-Chors am 7. Mai im großen Musikvereinsaal durch Professor Otto S c h u l t z zur Uraufführung.

+ Studien zur Geistesgeschichte des Sozialismus. Max A d l e r s Darstellungen der geschichtlichen Entwicklung des sozialistischen Gedankens von Rousseau bis Marx ist soeben in einer fünften umgearbeiteten, erweiterten und illustrierten Auflage im Verlag H e ß & Co., Wien = Leipzig, erschienen.

+ Franz Werfels Drama: „Das Reich Gottes in Böhmen“ gelangte soeben in Zürich in Anwesenheit des Dichters mit außerordentlich großem Erfolg zur Erstaufführung.

Aus Celje

c. Evangelisches. Donnerstag abends fand im Gemeindefaale des Pfarrhauses eine Mozartfeier statt. Sonntag findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt, anschließend daran Kindergottesdienst.

c. Konzert des Männergesangsvereines. Samstag, den 2. Mai um halb 21 Uhr veranstaltet der Männergesangsverein im Kinosaal des Hotels Skoberne ein Konzert, an dem das Vereinsquartett, bestehend aus den Herren B. S ö f j n i g g, E. B l e c h i n g e r, A. A i f t r i c h und Dr. A. J u c h a r t auftreten wird. Am Flügel Herr Dr. J a n-

Harald Bernfobens blondes Modell

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

6. Fortsetzung.

Aber dann war sie doch wieder unbändig stolz auf Harald, wenn die Zeitungen sein Bild brachten, wenn die Kritik einstimmig des Lobes voll war über das neueste Kunstwerk des Meisters. Dann dachte sie wohl zuweilen sogar. Daß sie sich Harald zuliebe ändern wollte. Aber das waren nur Augenblicksstimnungen, die ebenso rasch wieder verslogen, wie sie gekommen waren.

Als das Brautpaar davonfuhr, standen die Jllstädts auf der breiten Treppe und sahen ihnen nach. Laut kläffend rannten die beiden Dackel noch eine Weile neben dem Auto her. Sie bezeugten ihre Freude stets, wenn Gäste fortjahren, nie, wenn welche kamen. Als der Wagen im Walde verschwand — kamen sie leuchtend zurück.

„Na?“ Herr von Jllstädt sah seine Damen an.

Hanni sah starr geradeaus. Ihre Augen waren seltsam trübe. Frau von Jllstädt fragte hastig:

g e r. Außerdem wirkt auch das Vereinsorchester mit. Zum Vortrag gelangen ernste und heitere Lieder von Sompel, Keldorfer, Pibers moderne Schlager und alte Wienerlieder. Kartenverkauf bei Frau Lager-Nedermann.

c. Bauarbeiter für 2000 Wohnhäuser werden gesucht. Der Baumeister Herr Korosec Drago aus Gornje bei Smartno ob Paki sucht durch die Arbeitsbörse in Celje 10 Poliere, 200 Maurer und 150 Hilfsarbeiter, mit denen er in kürzester Zeit nach Skoplje abzureisen gedenkt, wo er den Bau von 2000 kleinen Wohnhäusern übernommen hat, die bis zum Winter fertiggestellt sein müssen. Die Häuser sind für Kolonisten bestimmt, die sich in der Nähe von Skoplje ansiedeln werden. Da sich die Arbeiter selbst verpflegen werden, müssen sie Kochgeräte mitbringen, wie sie auch Decken und andere Bedarfsgegenstände mithaben müssen. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bei der Arbeitsbörse in Celje.

c. Einer, der einen Kompagnon sucht. Der 25jährige Handelsangestellte Franz R. aus Ljubljana kam vor einigen Tagen mit einem Taxameter nach Celje und besuchte einen Kunden seiner Firma, dem er erzählte, er habe am Bahnhof für seine Firma einen Waggon Bat'a-Schuhe auszulösen, wofür ihm der Kunde 5000 Dinar leihen möge. Als Entschädigung werde er ihn als Kompagnon in sein Geschäft aufnehmen, das er in Kürze eröffnen werde und das beiden einen monatlichen Gewinn von 15.000 Dinar abwerfen werde. Dem Kunden kam die Sache nicht geheuer vor und er erstattete bei der Polizei die Anzeige. R wurde arretiert, da sich herausgestellt hatte, daß seine Angaben sowohl die Uebernahme der Schuhe als auch das glänzende „Geschäft“ betreffend unwahr sind. Außerdem erstattete auch der Chauffeur die Anzeige, weil ihm R. für die Fahrt 750 Dinar schuldig blieb.

Sport

Fuchsjagd des „Motorclubs“

Wie schon berichtet, eröffnen kommenden Sonntag unsere Motorradportler mit einer großen Fuchsjagd die beginnende Saison. Diese traditionelle Veranstaltung erfreut sich schon seit jeher des lebhaftesten Interesses unserer Kraftfahrer, weshalb ihr immer wieder die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht wird. Auch heuer wurden für die Jagd großzügige Vorbereitungen getroffen, die den Verlauf der Veranstaltung gewiß aufs beste beeinflussen werden. Das „Revier“ wurde in unmittelbarer Nähe der Stadt, im Abschnitt Jezno—Sv. Miklavž—Hoče—Tezno abgeteilt, sodaß es allen Fahrern zugänglich gemacht wurde. Der Fuchs wird sich um 13 Uhr vom Trg Svobode vom „Jägerwolf“ trennen, um sich im Terrain zurechtzufinden. Der Start der Jäger, die sich zuvor mit besonderen Startlegitimationen zu versehen haben, erfolgt um 14 Uhr desgleichen vom Trg Svobode. Der Fuchs

muß in der Maximalzeit von zwei Stunden gefangen werden. Jener Fahrer, der innerhalb dieser Zeitspanne den Fuchs als Erster, Zweiter oder Dritter berührt und diesem seine Startlegitimation übergibt, ist Sieger. Sollte der Fuchs innerhalb dieser zwei Stunden nicht gefangen werden, so erhält er den ersten Siegerpreis. Alle übrigen Jagdteilnehmer erhalten schmutze Grinnerungsplaketten. Nennungen sind an das Klubsekretariat, Gosposka ulica 37/1, unter Beischluß des Nenngebühren (20 für Mitglieder, 40 Dinar für Nichtmitglieder) zu richten. Nachnennungen unterliegen der doppelten Nenngebühr. Nach dem Rennen findet nachmittags eine gesellige Zusammenkunft im Gasthof Brzus in Sv. Miklavž statt, woselbst auch die Preisverteilung vorgenommen werden wird.

Quer durch Maribor

Unsere Leichtathleten entfalten heuer eine überaus rege Tätigkeit. Nach dem erfolgreichen Quersfeldeinlaufen in Maribor und Beograd und nach der großen Trainingswoche des Sportlehrers Mlaga ist nun der „Quer durch Maribor“-Lauf ihre nächste Veranstaltung. Die Konkurrenz, die bereits diesen Sonntag vor sich geht, nimmt auf der Strecke „Maribor“-Sportplatz—Trg Svoboda ihren Lauf. Die Gesamtlänge beträgt 1820 Meter. Während sich die Teilstrecken folgendermaßen gestalten: Volksgarten—Schwerbildungsanstalt 260 Meter, Fortschule 200 Meter, Kreisinspektorat 130 Meter, Tringst trg 420 Meter, Café „Europa“ 180 Meter, Sodna ulica 480 Meter und Trg Svobode 150 Meter. Der Start erfolgt um 11 Uhr. Nennungen werden bis 10 Uhr in der Garderobe des SSK „Maribor“ entgegen genommen, woselbst auch die Auslosung vorgenommen werden wird. Die Jury setzt sich aus den Herren Bergant (Obmann), Fischer (Schriftführer), Dr. Jettmar (Oberschiedsrichter), Emerdelj, Leyrer, Flovar, Vidovič (Schiedsrichter), Kramberger (Starter), Roglič, Veskovar, Vesnaver und Maruffig (Zeitnehmer) zusammen, während die Uebergaben Novak Nr. 1, Drobnič Nr. 2, Gresak Nr. 3, Silenssek Nr. 4, Šef Nr. 5, Almon und Hopschik Nr. 6 zu kontrollieren haben.

: S. R. Rapid. Heute, Freitag, um 20 Uhr Spielerversammlung im Café „Kotovž“.

b. Mehr verdienen durch Postversand, Anweisungen zur erfolgreichen Führung von Versandgeschäften und Versandabteilungen, Edwin Groß, 200 Seiten, 55 Abbildungen, Dinar 84.—. Verlag Organisations A.-G., Zürich. Das vorliegende Buch wendet sich hauptsächlich an Kaufleute und will sie anleiten, ihrem Geschäft eine Versandabteilung anzugliedern und damit „mehr zu verdienen“. Das Buch behandelt in 17 Kapiteln die Reklame, Organisation und die ganze Einrichtung eines solchen Geschäftes und zeigt an 55 Abbildungen, was gut u. was schlecht ist.

Aus Bui

p. Der Frisch Dlag-Abend, der diesen Sonntag im großen Vereinshausaal stattfindet, beginnt um 20 Uhr abends. Das reichhaltige, überaus abwechslungsreiche Programm des Abends wird gewiß auch den verwöhntesten Zuschauer vollauf zufriedenstellen.

Gibt es noch dämonische Frauen?

Die Pariser Zeitung „Intransigeant“ versucht die Frage zu beantworten, ob es heutzutage noch dämonische Frauen gibt. Die Franzosen sind, nach Ansicht der Zeitung, keine besonderen Verehrer dieses Frauentyps. Sie wären zu optimistisch und lebensfroh dazu. Die Wiege der dämonischen Frau stand im Orient. Als die ersten dämonischen Frauen in der Geschichte können Salome, die Königin von Saba und Kleopatra gelten, die vielen blühenden Jünglingen zum Verhängnis wurden und viele reife Männer ins Verderben trieben. Die Redaktion wandte sich in dieser heißen Frage an eine Anzahl bekannter Pariser Persönlichkeiten und bat sie, mit aller Offenheit ihren Standpunkt zu äußern.

Der berühmte Maler van D o n g e n fällt über die dämonischen Frauen ein abfälliges Urteil. „Diese Frauen“, sagte er, „sind nicht mein Typ. Im großen und ganzen glaube ich, daß es keinen Sinn hat, über die Natur der Frauen besonders viel nachzudenken und nachzugrübeln. Die Frauen muß man lieben. Was mich anbetrifft, so verstehe ich die Frauen desto weniger, je mehr ich ihrer begegne.“

Ein berühmter französischer Romanschriftsteller, der seine Schriften mit den Buchstaben M. D. zeichnet, äußerte sich, wie folgt: „Es gibt keine dämonischen Frauen. Im Gegenteil, es gibt nur Männer, die den Frauen zum Schicksal werden. Wie oft hören wir, daß Frauen gezwungen werden, zum Revolver zu greifen, um sich an ihren untreuen Männern und Geliebten zu rächen. Abgesehen davon, scheint der Begriff der dämonischen Frau überhaupt nicht mehr modern zu sein. Die kurzen Frauenkleider sind dafür nicht geeignet.“

Der König der Damenmoden, der berühmte Modedesigner P o i r e t, vertritt die entgegengesetzte Meinung. Er behauptet, daß die dämonischen Frauen sich heute noch in großer Zahl unter uns bewegen. „Man könnte sogar sagen“, meint Poiret, „daß alle Frauen gewissermaßen dämonisch sind. Ich persönlich bin nicht ängstlich, aber meinem Sohn würde ich streng verbieten, mit solchen Frauen in Verbindung zu treten, die die Verliebtheit des Mannes nur dazu ausnützen, um ihn zum Werkzeug ihrer Launen und Geldgier zu machen. Der Mann bleibt stets in Gefahr. In jungen Jahren wird ihm von jungen Mädchen der Kopf verdreht, später wird er von den gereiften Frauen im Balzacalter überrumpelt, deren Verantwortungslosigkeit und sinnliche Ausgelassenheit ihm zum Verderben wird.“

durch den schönen Lustikus geworden. Wie die Mutter es erträgt, möchte ich wirklich wissen. Sie war immer eine stolze, vornehme Frau, und sie tut mir herzlich leid. Aber sie und der jüngere Sohn wissen wohl von dem Mitleid ihrer alten Bekannten, und sie sind zu stolz, es sich zeigen zu lassen. Sie haben sich gänzlich zurückgezogen. Nun, eins nach dem andern! Graf Eibingen wird von niemand bedauert. Ihn haben seine vielen noblen, ach was, leichtsinnigen Passionen zugrunde gerichtet. Und nun soll vielleicht noch das alte Dittmerhofen daran glauben. Es tut einem in der Seele weh, aber Georg Sanders wird es trotz aller Arbeit nicht halten können.“

Hanni antwortete nicht; ihre blauen Augen folgten dem einsamen Reiter.

Vater Jllstädt sah den Bld und schwiegte auch.

Harald Bernfobens Gemälde „Die Gemahlin des Dogen“ hatte die Größe goldene Medaille erhalten. Lautlos standen unzählige Menschen vor dieser göttlichen Offenbarung der weiblichen Schönheit.

Kitternd vor Stolz und Glück schmißte sich Helge in die Arme des Verlobten, der sie ernst ansah und sie dann bat:

„Ja, Harald, ja! Du bist ein großer Künstler, und ich bin ein tüchtiges Geschöpf, daß ich es nicht immer würdigen kann.“ Da küßte er sie inniger als in den letzten

Wochen, und er glaubte und hoffte wieder, daß doch noch alles gut werden würde. Helge war falsch erzogen worden. Vielleicht, wenn er gütig und liebevoll zu ihr war, kam sie auch seinen Wünschen entgegen. Vielleicht fand er doch das Glück mit ihr.

Diese weiche Stimmung Helges dauerte genau so lange wie die Ausstellung, während der man es sie merken ließ, wie sehr man ihr die Liebe des berühmten Künstlers mißgönnte. Dann aber, als er wieder ruhiger geworden war, da kamen auch Launen und Vergnügungssucht wieder.

Ein reicher Amerikaner wollte das Bild für einen sehr hohen Preis kaufen. Nun war es einstweilen wieder ins Atelier geschafft worden. Helge kam öfters mit Vater und Bruder. Diese letzteren brachten sie nur mit, weil sie allein nicht ins Atelier gehen konnten. Doch sie wollte unter allen Umständen den ganzen „Betrieb“ dort, wie sie sich etwas derb ausdrückte, kennenlernen. Vor allem wollte sie die Modelle kennen lernen, die bei Harald aus und ein gingen. Eine kostbare Freundin hatte leßthin beim Tennis gesagt:

„Einen Künstler zum Manne zu bekommen, muß furchtbar interessant sein, noch dazu einen Maler. Die wunderschönen Modelle, die zu ihm kommen! Eigentlich, hm — Maler und Frauenarzt! Beide Berufe wären mir zu gefährlich für meinen späteren Gatten. Bei beiden gehen immer Frauen aus und ein. Aber du wirst ja der Liebe deines Verlobten sicher sein können.“

Lokale Chronik

Freitag, den 24. April

Städtischer Gemeinderat

**Zinsheller, Kanalgebühr und Wasserheller werden abgeschafft
Erleichterungen in der Einhebung der Wareneinfuhrsteuer
Neue Notwohnungen**

Nach längerer Pause trat der städtische Gemeinderat gestern abends zu seiner zweiten diesjährigen Sitzung zusammen, um die laufenden Angelegenheiten zu erledigen. Ein gangs hielt der Bürgermeister Dr. Zuban dem unlängst verstorbenen Gemeinderat Karl Kobas einen tiefempfundenen Nachruf. Das Haus ehrte das heimgegangene Mitglied mit einem Slava-Ruf.

Der Bürgermeister teilte sodann mit, daß außer dem Zinsheller auch die städtische Kanalgebühr und der Wasserheller im Sinne einer Interpretation des Finanzgesetzes seitens der Zentralstellen nicht mehr werden eingehoben werden können. Dadurch erleiden die Gemeindeeinnahmen einen Ausfall von mindestens 600 Tausend Dinar jährlich. Im nächsten Voranschlag werden deshalb neue Einkünfte erschlossen werden müssen. — In den städtischen Aemtern werden auch heuer im Juni, Juli und August die Arbeitsstunden ungeteilt von 1/8 bis 14 Uhr eingehalten werden.

Die Angelegenheiten des ersten Ausschusses wurden der geheimen Sitzung vorbehalten. Für den zweiten Ausschuss berichtete Hr. Dr. Stremsek. Die Gemeinde wird zu den Kosten der Beteiligung der ärmsten Schulkinder in den Vormittagsstunden mit 100 Schülern seitens des Gesundheitsheimes jährlich 18.000 Dinar beisteuern. — Da der fünfte Bezirk (Maga-Lena) bereits gegen 1000 Schulkinder aufweist, wird auf dem rechten Draufufer ein Tagesskinderhort eröffnet werden. Bis zur Erbauung eines besonderen Gebäudes wird ein entsprechend. Haus für diesen Zweck gemietet.

Auf Antrag des Berichterstatters des dritten Ausschusses Hr. Stabej wird der Textilfabrik Zelenka die Bewilligung für die Ausführung neuer Anlagen in der Einhartova ulica unter gewissen Bedingungen erteilt. — Die deutsche Zinschrift auf dem Tappeiner Denkmal vor der Städtischen Sparkasse wird durch eine slowenische ersetzt. — Der Sodel des Tegethoff-Denkmal in der Park auf dem Jugoslavenskitag wird vorläufig noch nicht beseitigt, da eine Aktion im Gange ist, dortselbst ein Kriegerdenkmal errichtet werden soll.

Im Bericht des vierten Ausschusses, Berichterstatter Hr. Pusenjak, wurden mehrere Beschwerden gegen die Bemessung der neuen städtischen Einkünfte u. e. kumuliert. Der Gemeinderat stellte sich auf den Standpunkt, daß der finanzielle Effekt dieser Steuer nicht verringert werden dürfe, da sonst das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben verloren ginge. Doch werden gewisse Härten soweit als möglich beseitigt oder zumindest gemildert. So werden gewisse Artikel in eine andere Tarifklasse eingereiht. Die Steuer beträgt in Zukunft für 100 Kilo Arzneien, Drogen und Chemikalien 4 statt 8 Dinar, Reis, Essig und Kaffeesurrogat 2 (4), Baumrinde und Gerbstoffe 0.50 (3), Kürbissamen 1 (3), Pappe 3 (5), Kunstdünger und gewisse Pflanzengewebe 1 (3) und für Eis 0.25 Dinar. Fächer und Flaschen sind als Emballage zu betrachten und demnach bei der Rückkehr nach Maribor zur neuerlichen Verwendung als steuerfrei zu betrachten. Zur Reparatur nach Maribor kommenden Kessel, Maschinen usw. sind, falls sie nach beendeter Reparatur wieder versendet werden, als Transitware zu betrachten, doch ist die Angelegenheit rechtzeitig anzumelden. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern wird sich der Ausschuss mit der Angelegenheit noch einmal befassen. — Zur Beschäftigung der städtischen Parkanlagen werden zwei Wächter bestellt. — Die Wasserleitung wird bis zur Schule in Tezno verlängert. Diese Gemeinde wird eingeladen, sobald als möglich mit Maribor einen Vertrag auf Anschluß an das städtische Wasserleitungsnetz abzuschließen. — Den Gastwirten und Kaffeekebern wird der Gaspreis dahin herab-

gesetzt, daß derselbe bei einem Verbrauch von 50 Kubikmetern monatlich 3, darüber hinaus jedoch mit 2 Dinar per Raummeter berechnet wird.

Wichtig ist der Beschluß, daß zwecks Linderung der Wohnungsnot eine weitere Anleihe in der Höhe von einer Million Dinar aufgenommen wird, um noch einige Notwohnungen zu gewinnen.

Für den fünften Ausschuss berichtete Hr. Murko. Es wurden einige Ansuchen um Konzessionserteilungen erledigt.

Nach der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt, in der größtenteils Personalfragen erledigt wurden.

Mordprozeß Resnik

Der Prozeß gegen die mutmaßlichen Mörder des Finanziers Resnik wurde heute den ganzen Tag über fortgesetzt. Die Verhandlung, die im dichtbesetzten ehemaligen Schwurgerichtssaal stattfindet, brachte bisher kein besonderes neues Moment ans Tageslicht.

Die Angeklagten stellten auch bei der gestrigen Einvernahme jede Schuld entschieden in Abrede. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden hierauf mehrere Zeugen aus Österreich einvernommen, die bezichtigt angaben, daß sich die Angeklagten gelegentlich ihrer Aufenthaltes in Österreich mit der Mordtat geprügelt hätten. Bei der heutigen Konfrontierung erklärten zwar die Angeklagten, daß sie öfter über den Hergang der Untersuchung gesprochen hätten, daß sie aber nie die Mordtat eingestanden hätten.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden zahlreiche Zeugen aus Maribor und Maribor sowie aus St. Vj und Cerkat einvernommen, die zum Teil entlastend, zum Teil aber stark belastend für die Angeklagten auslagten.

m. Journalistenklub. Heute, Freitag, um 20 Uhr findet im Hotel „Drel“ (Majaz-Stube) eine wichtige Klubstimmung statt. Die Mitglieder werden eingeladen, an derselben wegen der bevorstehenden Generalversammlung der Sektion Jugoslavia in Rogaska Slatina vollzählig teilzunehmen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 26. d. M., um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein Predigtgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schulfugend zum Kindergottesdienst.

m. Volksuniversität. Heute, Freitag, um 20 Uhr spricht die Zagreber Professorin Frau Dr. Mira Bobak-Rocn über „Die moderne Frau und Ehe“, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

m. Vortrag über die neue Pauschalumlagsteuer. Auf Wunsch des hiesigen Handelsvereins veranstaltet die Jugoslavianer Handelskammer am Samstag, den 25. d. um 20 Uhr im oberen Saal des Hotels „Drel“ einen Vortrag über die neue Pauschalumlagsteuer. Am Vortragstisch wird der Steuerkonsultent der Handelskammer Herr Zagar aus Jugoslavia erscheinen. Geladene sind alle Interessenten.

m. Unsere Kunstfreunde werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die sehenswerte Ausstellung unseres heimischen Malers Trstenjak im Kasino-Saale noch einige Tage täglich von 9—12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet ist. Am Sonntag, den 26. d. M., um halb 11 Uhr wird der Autor über die einzelnen Werke sprechen u. die Gäste führen.

m. Eine neue Kinder-Ferialkolonie. Die Ortsgruppe Studenci des Roten Kreuzes beabsichtigt heuer in Sv. Duh eine neue Ferialkolonie einzurichten. Noch im Laufe des heurigen Sommers sollen dortselbst mehrere Kinder untergebracht werden.

m. Die Volksuniversität in Studenci ver-anstaltet zu Pfingsten einen gemeinsamen

Ausflug nach Sv. Duh. Bei dieser Gelegenheit wird auch das Kraftwerk in Tala besichtigt werden.

m. Der Autobusverkehr mit dem Draubad auf der Mariborer Insel wird am 1. Mai aufgenommen werden. Bekanntlich wird auf dieser Linie ein neuer Saurer-Autobus in den Verkehr gestellt werden.

m. Der erste in Jugoslawien erbaute Salonwagen wurde dieser Tage in den hiesigen Staatsbahnwerkstätten fertiggestellt. Der neue, mit allem modernen Komfort ausgestattete Salonwagen, bei dessen Fertigstellung auch mehrere hiesige Vertreter von Spezialgewerben mitwirkten, wird dieser Tage seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist dies der erste Salonwagen, der vollständig in unserem Staate erbaut und ausgestattet wurde. Die luxuriöse und exklusive Ausführung des Waggons gereicht unserer Staatsbahnwerkstätte jedenfalls nur zur Ehre.

m. Fischmarkt. Auf dem heutigen Fischmarkt wurden Meerfische zu 28 bis 36 und Meerkrebse zu 32 Dinar per Kilo verkauft.

m. Arbeitskräfte gesucht! Die Mariborer Arbeitsbörse benötigt dringend eine Reihe von Arbeitskräften und zwar 12 Knechte, 4 Hirten, 1 Gärtner, 1 Tapezierer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Photograph, 200 Maurer, 60 Zimmerleute, 2 Monteure sowie mehrere Lehrlinge.

m. Der Slowenische Frauenverein sieht sich wegen der allzu häufigen Tombolaveranstaltungen veranlaßt, seine Tombola zu Gunsten des Ferialheimes der Königin Maria in Sv. Martin auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Dieselbe wird am 4. Oktober oder bei schlechter Witterung am darauffolgenden Sonntag stattfinden, worauf wir schon jetzt alle Vereine aufmerksam machen.

m. Rasch gelöscht. Am Dachboden der alten Draufaserne fingen gestern mehrere Balken an zu brennen wegen Ueberhitzung eines Kamins zu brennen an. Die sofort herbeigeeilten Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr entfernten rasch die Balken und beseitigten in wenigen Minuten jede Gefahr.

m. Messer, Scher' und Licht... Der 11-jährige Ludwig Dasko wollte sich gestern aus einer Federklinge ein „Pfeiferl“ schnitzen. Das Messer entglitt ihm hierbei so unglücklich, daß er sich eine tiefe Stichwunde am linken Oberschenkel beifügte. Der Kleine mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Die Auflösungen zur letzten Wochenpreisfrage in der Rätselle der „Mariborer Zeitung“ können uns noch bis einschließlich Montag, den 27. d. übermittelt werden, da die letzte Rätselle erst am Mittwoch erschienen ist. Die nächste Rätselle erscheint Dienstag abends.

m. Wetterbericht vom 24. April 8 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitmesser — 28, Barometerstand 741, Temperatur +13, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

*** Das neue Pauschalumlagsteuergesetz** ist soeben erschienen und in der Buchhandlung Heinz in kroatischer und deutscher Sprache erhältlich. 4912

*** Das stimmungsvolle Familienabendkonzert** findet morgen, Samstag, im Hotel Salsbawid seine Wiederholung. 4967

*** Sonntag, den 26. d. M.** im Gasthause Lesnik in Nova vas Bachhühner 35 Din., vorzügliche Weine: Riesling 12 Din., Portugieser per Liter 16 Din. Es empfiehlt sich Lesnik. 4961

*** „Grajka Met“.** Samstag und Sonntag gastiert die bekannte „White Star“-Kapelle. 4940

b. „Jadranska stroza“, Organ des gleichnamigen Vereines. April 1931. Heft 4. Splitt. Kostet im Jahr 120 Dinar.

b. Dr. Hans Reuferr: „Erste Hilfe in den Bergen“. Ein Taschenbuch für den Bergsteiger Verlag R. Lechner (Wih. Müller), Wien 1, Graben 31. 104 Seiten. Preis Mt. 2.—. Das Büchlein veranschaulicht in zahlreichen Illustrationen die bei der ersten Hilfeleistung notwendigen Maßnahmen und Handgriffe und bietet durch seine außerordentlich leicht fassliche Darstellung jedem Bergsteiger einen verlässlichen Handweiser.

Feuilleton

Die weißen und die roten Rosen

Von Hans Rubin.

„Was soll es heute sein?“ Mit dieser Frage trat die kleine verwachsene Verkäuferin im Blumenladen grüßend an Alf heran. Und wie immer wählte sie dann selbst für den Anschließigen, der aus der düsternen Fülle ringsum nicht gleich das Richtige herausfand. Sollten die Blumen doch ihren Weg ins Krankenhaus nehmen und dort am Lager einer Todgeweihten ihren zarten, feinen Duft verbreiten.

Mit einem Strauß langgestielter weißer Rosen trat Alf sodann auf die Straße und malte sich die Freude aus, die Ly mit den Blumen wieder haben würde. Ly, deren Antlitz schon seit Tagen diesen blassen weißen Rosen glich. Um die Ecke biegend, wäre Alf beinahe in eine Dame hineingerannt. Er stammelte eine Entschuldigung, aber ein helles Frauenlachen schnitt ihm die Worte ab.

„Wer soll denn diese feuchten Blumenkinder bekommen, Sie wilder Mann?“ fragte eine leis' spöttische Stimme. Maja Garden war es, Lys Kollegin vom Theater. Verwirrt zog Alf den Hut. „Ich versprach Ly, sie im Krankenhaus zu besuchen.“ Er sagte nicht, daß dies seit Wochen sein täglicher Gang war. Jergendein unbestimmbares Gefühl hinderte ihn daran.

„Ach, viel Vergnügen und grüßen Sie Ly recht herzlich von mir! Ich gehe ja doch nicht hinein. Mir sind solche Krankenbesuche einfach gräßlich. Diese farblosdurchschwängerte Luft! Mir wird gleich übel, wenn ich so etwas rieche! Und ich begreife gar nicht, wie ein Kranker so selbstständig sein kann, täglich Besuche von Gefunden zu verlangen. Ich möchte ein solches Opfer nie annehmen, wenn ich jemals krank werden sollte. Aber ich hoffe nicht.“ Sie lachte ihn an voll strahlender Frische.

„Ich hoffe auch nicht, Fräulein Garden!“ gab Alf zurück und sein Blick umfaßte die Uebermüdigte, aus deren Wesen ihm so viel Lebensfrohsinn und verhaltene Glut entgegenleuchteten.

„Wirklich? Ich dachte, Sie lieben bloß die Kranken — die kühlen, weißen Rosen! Mir dürsten Sie die nicht bringen. Ich liebe die roten, deren Farben brennen wie —“

„Wie Küsse!“ vollendete Alf lachend.

„Ja, so ähnlich, obwohl es auch da gewisse Unterschiede gibt. Aber nun will ich Sie nicht länger aufhalten!“ Alf einen Gruß zunichtend, eilte sie an ihm vorbei. Er sah ihr nach, wie sie leichtfüßig und beschwingt hinschritt, dann wandte er sich und trat durch das große dunkle Tor ein in das Haus der Kranken.

„Wie schön!“ flüsterte Ly und hielt die weißen Rosen an ihren blutleeren Mund. „Ich danke dir, Lieber!“ Sie sprach wenig und langsam, denn das Sprechen fiel ihr schwer. Und Alf dachte: Maja hat doch recht! Es ist gräßlich hier! Diese Luft und die vielen Betten mit den hustenden Kranken darin!

„Wirst du auch morgen wiederkommen, Alf?“ fragte Ly. Alf senkte ein wenig den Kopf. „Ich habe jetzt so schrecklich viel zu tun. Ly, aber vielleicht —“

Ly faltete die Händchen wie ein Kind: „Bitte, bitte, liebster Alf, komme bestimmt! Ich weiß nicht, mir ist so —“

„Ich komme, Ly!“

Am nächsten Tag empfing ihn die barmherzige Schwester schon an der Tür: „Sie ist heute Nacht gestorben!“ Alf reichte ihr den mittelgroßen Strauß weißer Phayintzen.

„Bitte, Schwester, legen Sie die Blumen der Toten ins Grab!“ sagte er und eilte dann fast fluchtartig aus dem langen dunklen Gang ins Freie, wo ihn der helle Sonnenschein strahlend und heiß umfing.

Als Alf zwei Tage danach an dem Blumenladen vorbeikam, stand die kleine, verwachsene Verkäuferin gerade vor der Tür. Freundlich fragte sie: „Was darf ich heute geben?“ Alf wollte ihr entgegengehen, daß er nun keine Blumen mehr benötige, aber dann zog es ihn plötzlich hinein.

Und heute wählte er selbst. Aus dem Korb mit den dunkelrothamten Rosen und Nelken suchte er die schönsten u. brennendsten heraus. Ließ einen Strauß binden und legte seine Visitenkarte dazu. Und schickte bei- des an — Maja Garden.

Wirtschaftliche Rundschau

Holzmarkt unverändert

Geringe Aussichten auf Besserung der Marktlage

In Draubanat hat sich die allgemeine Lage des Holzmarktes in der letzten Zeit nur wenig verändert. Nach wie vor herrscht eine gedrückte Stimmung. In der Preisfrage ist keine Besserung zu verzeichnen und ist für die nächste Zeit auch keine Erholung derselben zu erwarten. Die Erwartung, daß mit Anbruch der wärmeren Jahreszeit einsetzende Bautätigkeit einen größeren Absatz in Bauholz mit sich bringen werde, was eine Preiserholung bedingen müßte, hat sich nicht bewahrheitet. Infolge der Wirtschaftskrise kann sich auch die Bautätigkeit nicht entwickeln, was naturgemäß auch auf das Holzgeschäft von nachteiligem Einfluß sein muß.

Für bearbeitetes Holz herrscht zwar einige Nachfrage, doch war dieselbe nicht imstande, eine Preiserhöhung herbeizuführen. In weitem Schrittzholz waren fast keine Abchlüsse zu verzeichnen.

Der Absatz bezog sich nur auf einige Wagenladungen Bretter erster und zweiter Güte und Latten spezieller Dimensionen. Was das Eichenholz anbelangt, war Nachfrage für Pfosten größerer Dimensionen, Pariser und Boules zu verzeichnen. In Buchenholz ist es zu größeren Schläffen nicht gekommen. Der Grund dürfte vor allem im politischen Umsturz in Spanien zu suchen sein, da man mit einem größeren Export dieser Warengattung nach diesem Lande rechnete. Mit der Konsolidierung der politischen Verhältnisse in Spanien dürfte die Ausfuhr nach diesem Absatzgebiet wieder eine Belebung erfahren.

Die allgemeine Lage ist nicht sonderlich erfreulich. Der Absatz ist äußerst gering und vollzieht sich überdies vielfach auch mit direktem Verlust, da der Verkaufspreis größtenteils unter dem seinerzeitigen Einkaufspreis liegt.

Verordnung verfügt werden. Für die folgenden bisher zollfrei eingeführten Waren werden künftig nachstehende Zölle festgesetzt (in Goldkronen je 100 Kilogramm): Holzkohle 1, Grubenholz 0.25, Laubrundholz 0.35, Nadel-Rundholz 0.50, zugepfählte Plöcke 1.40, beizimertes Holz 1.75, Eisenbahnschwellen 1.05, Binderholz 6, Reifenholz 3.50, Stiebzargen 12, vorgearbeitetes Binderholz 1.75, gefügtes Holz, ungehobelt aus Nadelholz 2. Für weitere Tarifnummern sind Zollerhöhlungen vorgesehen, und zwar gefügtes Holz, ungehobelt aus Laubholz 2 (bisher 0.20), gehobelt aus Nadelholz 5 (4), aus Laubholz, einschließlich Parkettbrettchen 15 (12), Holzpfasterungswürfel 3.90 (1), Stöcke und Stiele, lediglich in der Querrichtung geschnitten 6 (0), mit der Maschine abgerundet 8.50 (8), gebogen und imprägniert 13. (12).

× **Verzollung von Säcken.** Die Zollabteilung des Finanzministeriums hat die Zollbehörden angewiesen, keine Einfuhrzollerklärungen (Deklarationen) für gebrauchte Säcke anzunehmen, die als Rückfrachtgut bezeichnet werden, wenn nicht der Anmeldung auch die Erklärung über Gesamtmenge, Tariffaz und Durchschnittsgewicht des Einzelstückes sowie über die Zahl und Art der Sackte beigelegt ist. Ferner sollen Ausfuhrerklärungen nicht in Behandlung genommen werden, durch die Säcke zur Ausfuhr als Rückfrachtgut angemeldet werden, wenn nicht dieselben Erklärungen Angaben über Zahl und Art der Säcke sowie über ihren Zustand und das Gesamtgewicht der Sendung beilegen.

× **Große Unruhe an den amerikanischen Börsen.** New York, 23. April. Die später vom Präsidenten der Federal Farm Board Stone demitierte Meldung, daß die Farm Board auf den europäischen Märkten 275 Millionen Bushels Weizen verkaufen wolle, hat auf den amerikanischen Getreidebörsen große Sensation hervorgerufen und auch auf die Liverpooler Börse Rückwirkungen gehabt. Die Nachricht wurde gestern früh zu erst in der „New York Times“ veröffentlicht und stammt von dem Washingtoner Korrespondenten des Blattes, der gewöhnlich gut informiert ist.

× **Vordringen polnisch. Holzes in Ungarn.** Preßburg. Da slowakische Ware am ungarischen Markte zufolge des Zollkrieges ausgeschaltet ist, dringen polnische Nadelholzer ständig vor. Die polnischen Preise sind trotz der hohen Fracht konkurrenzfähig. Während

im Feber des Vorjahres nur unbedeutende Quantitäten polnisches Holz nach Ungarn exportiert wurden, hat sich die polnische Ausfuhr nach Ungarn im Feber verachsfacht und erreichte 263 Waggons.

× **Die Goldreserven der Vereinigten Staaten Amerikas.** Die Goldreserven in den Vereinigten Staaten sind, wie der „Matin“ mitteilt, derzeit höher als je in einem früheren Augenblick in der Geschichte des Landes. Sie bilden 42 Prozent des gesamten Goldvorrates der Welt, etwas mehr als das Doppelte der französischen und sind siebenmal so hoch als die englischen Goldreserven.

Der Landwirt

Merks für Gartenarbeiten im April bis Mitte Mai

Im Obstgarten: Winterpflege der Bäume ist beendet, das Sezen kann nicht mehr stattfinden. Erdbeeren können auf frisch gedüngte Beete noch gepflanzt werden, deren Oberfläche mit Torf zu bestreuen ist. Sie bleiben untraufrei. Früchte werden nicht beschmutzt.

Im Gemüsegarten: Dieser Monat ist die Zeit der Ausaat. Ins Freie jäen: Alle Kohlarten, Sted- und Saatrüben, Rettiche, Radieschen, rote Rüben, Mangold, Spinat und die verschiedenen Küchenkräuter, an geschützten Stellen auch wohl Bohnen, Kürbisse und Melonen. Pflanzen der Gemüse- und Blumeneslinge. Mit der Bestäubung der Saatbeete warten, bis der Boden vollständig durchwärm ist. Die Pflanzen entwickeln sich dann rasch, ohne jede Störung, und überholen gewöhnlich die allzu früh gesäten.

Im Ziergarten: Zur Schaffung eines schönen Frühlingslors wird ein Beet mit Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht bepflanzt, in deren Mitte einige Büsche Goldblat zu stehen kommen. Dahlien und andere Knollengewächse setzen. Die Zimmerpflanzen kommen bei guter Bitterung ins Freie, die Blätter vor dem Staud des Zimmers reinigen, dürre Blätter entfernen. Das Umtopfen wird vorgenommen, die faulen Wurzeln mit der verbrauchten Erde entfernen. Die versetzten Pflanzen in Schatten stellen und anfangs nur mäßig gießen. Je nach Gegend kommen auch die Kibelpflanzen ins Freie und werden einer gründlichen Reinigung unterzogen und, wenn nötig, verjett. Abgeblühte Blumenzwiebeln trocken stellen, später herausnehmen und ganz abtrocknen lassen. Abgeblühte Frühlingsfräucher nach dem Verblühen zurückschneiden.

Die Umsatzsteuer auf Wein

Ein Vorschlag der Weinändler in Ljubljana

Wie aus Ljubljana berichtet wird, hat die dortige Vereinigung der Weinändler an die Kammer für Handel, Industrie und Gewerbe in Ljubljana eine Eingabe in Angelegenheit der Umsatzsteuer auf Wein gerichtet und darin folgendes aus einandergelegt: Die Einhebung der Umsatzsteuer auf Wein erfolgt mit der Einhebung der Staatsverzehrssteuer laut Kaufpreis der Rechnung oder, wenn eine solche nicht gebraucht wird, laut der allgemein gültigen Preislage im betreffenden Weingebiet, abzüglich der Zufuhr- und anderen Spesen. Bei der Berechnung des Preises werden sich aber dort, wo Rechnungen nicht gebräucht werden, so außer dem Banat und Dalmatien in den übrigen Weingebieten, wo unmittelbar vom Erzeuger gekauft wird, Schwierigkeiten ergeben, zumal die Preislage in den einzelnen Gebieten sehr verschieden ist und der Preis der gekauften Ware allein oder in der Hauptsache vom Käufer zu bestimmen wäre. Derselbe Wein könnte demnach verschieden besteuert werden. Auch dort, wo Rechnungen vorgelegt

werden, bestünde für Weinändler, die Verschnittweine erzeugen und das Verschnittverhältnis als Geheimnis bewahren, Gefahr, daß dieses Geheimnis bei der Festlegung der Preise der Weine mitgeteilt und vielleicht weiter bekannt würde. Die Ljubljanaer Weinändler haben daher der Kammer den Wunsch vorgelegt, daß sie beim Finanzminister die Einführung von Durchschnittspreisen des Weines für die einzelnen Weingebiete zum Zwecke der Besteuerung erwirke, umso mehr, da für Dalmatien ein solcher Durchschnittspreis in der Höhe von 2.60 Dinar je Liter bezüglich der Umsatzsteuer schon angeordnet worden sein soll.

Hohe ungarische Holzölle verordnet

Budapest, 23. April.

Eine Verordnung stellt neue Zollsätze für die Tarifnummern 194 bis 205 (Holz und Holzwaren) fest. Der Tag der Inkraftsetzung der neuen Sätze wird durch eine besondere

Die Pauschalumsatzsteuer

Einführung.

Allgemeine Bestimmungen.

Anstelle der alten 1%igen allgemeinen Umsatzsteuer, die seit 31. Jänner 1922 in Kraft war, wird ab 1. April 1. J. für eine ganze Reihe von Artikeln die neue Pauschalumsatzsteuer angewendet (Gesetz vom 12. Juli 1930, Amtsblatt — Stuzbene Novine — 3. 182, LXVII vom 12. August 1930, in Verbindung mit dem Gesetz über die Abänderungen und Ergänzungen des Pauschalsteuergesetzes vom 28. März 1931 und der beglücklichen Verordnung 3. 16.100 vom 18. März 1931, Amtsblatt 3. 61, XVII. und 3. 280 vom 30. März, durch die im Sinne des § 15 des Pauschalumsatzsteuergesetzes alle jene Bestimmungen des Gesetzes außer Kraft gesetzt werden, die den Bestimmungen dieses Gesetzes widersprechen).

Unter einem wurde der Finanzminister ermächtigt, einen revidierten Text des Umsatzsteuergesetzes aus dem Jahre 1922 herauszugeben. Der gesamte getätigte Umsatz wird demnach nicht durch die Bestimmungen des neuen Pauschalumsatzsteuergesetzes erfasst, sondern auch durch die Bestimmungen des alten Gesetzes über die allgemeine Umsatzsteuer, und zwar für jene Waren, deren Umsatz nicht durch den Pauschalumsatzsteuererfaßt werden konnte. Im alten Umsatzsteuergesetz war das System der reinen Pfaffensteuer durchgeführt, d. h. jeder einzelne Umsatz, sei es in Form einer Eigentumsübertragung oder einer Dienstleistung, unterlag einer getrennten Besteuerung in jeder Umsatzphase. Auf diese Weise war eine und dieselbe Ware im Laufe des getätigten Umsatzes Gegenstand häufiger Besteuerungen, wodurch ein unbehinderter Umsatz stark gehemmt wurde.

Anstelle dieses Systems hat nun unser Staat nach österreichischem Muster für eine große Anzahl von Warengattungen das weitläufige elastische System der Pfaffenpauschalierung eingeführt. Nach diesem System wird vor allem festgestellt, wieviele Pfaffen eine Ware regelmäßig und durchschnittlich auf Grund der Erfahrung im Verkehr vom Produzenten oder vom Einfuhrzollamt aus bis zum Verbraucher durchläuft. Ist dies festgestellt, so werden alle diese Umsatz-

phasen mit der Werterhöhung, welche die Ware beim Umsatz erfährt, zusammengefaßt und die Ware wird dann zu einem Steuererfaß besteuert, der im Verhältnis zu der durchschnittlichen Anzahl der Umsatzphasen u. der Werterhöhung größer ist als der ursprüngl. allgemeine Steuererfaß. Mit dem neuen erhöhten Steuererfaß wird die Ware, soweit dies möglich ist, nur an einer einzigen Stelle besteuert, so daß der gesamte übrige Umsatz der Ware — sei es, daß er schon früher getätigt wurde oder erst getätigt werden wird — von der Entrichtung der Umsatzsteuer befreit ist. Infolge dieser ihrer Wesenheit trägt diese neue Steuer die Bezeichnung Pauschalumsatzsteuer.

Da so ziemlich jede Ware im Wege des Produzenten-Fabrikanten oder über ein Zollamt in Verkehr kommt und den Konsumenten erreicht, ist der günstigste Ort für die Einhebung dieser Pauschalsteuer die Fabrik und das Einfuhrzollamt. Auf diese Weise wird auch in weitaus höherem Maße als dies bisher der Fall war, die faktische Entrichtung dieser Steuer gesichert, da die Industrie und der Einfuhrhandel steuerpflichtig werden, die in der Regel ordentliche Geschäftsbücher führen, während der gesamte Kleinhandel und der überwiegende Teil des Gewerbes von der unmittelbaren Steuerpflicht befreit sind.

Andererseits wird der Warenumsatz nicht mehr durch die häufige Belastung mit dieser Steuer gehemmt und der Geschäftsmann kommt in die Lage, eine genaue Handelskalkulation durchzuführen, was ihm bei der bisherigen Art der Festlegung der Umsatzsteuerhöhe (durch Steuerzuschüsse) nicht möglich war.

Wir bemerken, daß das neue Umsatzsteuersystem elastisch ist, d. h. daß es sich in weit höherem Maße als die alte Umsatzsteuer den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens und Verkehrs anpaßt. Das System der Pfaffenpauschalierung läßt in höchstem Maße die Kombination verschiedener Pfaffen des Umsatzes einer Ware zu, so daß durch einen einzigen Steuererfaß nach Bedarf — soweit dies der Wirtschaftslauf (die Art des Handels oder der Produktion) gestattet — an einer Stelle eine ganze Reihe von Vorprodukten wie auch weitere Pfaffen des Umsatzes und der

Verarbeitung einer Ware besteuert werden können.

Das System der Pauschalumsatzsteuer unterscheidet demnach verschiedene Formen, u. zwar:

1. Die Pauschalsteuer auf Inlandswaren in unverändertem Zustande. Dieser Steuer unterliegt die Ware für alle Pfaffen des ausschließlichen Handelsverkehrs, wobei deren weitere Verarbeitung oder Verarbeitungen hier ausgeschlossen erscheint;

2. von der Pauschalsteuer auf eine Ware können aber auch die Vorprodukte sowie alle anderen Produkte erfaßt werden, die sich aus dieser Ware ergeben lassen. Ein solcher kombinierter Pauschalumsatzsteuererfaß ist bei uns bei Mülerei Produkten angewendet. In der Mühle wird in einem einzigen Satz für die gemahlene Getreidemenge nicht nur die Umsatzsteuer für die Mülerei-Produkte, vielmehr für den gesamten Umsatz (Handel) von Weizen, der die Mühle passieren muß, um zum Verbraucher zu gelangen, gezahlt. Unter einem (Zollatz 103, 1 und 3) umfaßt dieser Steuererfaß den gesamten Mehlsatz (Mehlhandel en gros und en detail) sowie alle Bäckereien, außer Erzeugnisse mit anderen Zusätzen, und auch die Teigwarenfabriken (Nudeln, Makaroni- und Graupenfabriken). Auf diese Weise entfallen als direkte Steuerpflichtige die Weizen- und Mehlschäler sowie die übrigen Mülerei-Produktenhändler, weiters die Bäckereien, die Nudeln, Teigwaren, Makaroni- und Graupenfabriken und die Zuckerbäckereien, für welche die dritte Form der sogenannten Zusatzsteuer vorgesehen ist, von der nachstehend die Rede ist.

Der kombinierte Pauschalsteuererfaß ist z. B. auch bei Geweben angewendet, in dem auch der gesamte Umsatz bis zum Verbraucher, einschließlich Schneider und Schneiderinnen, somit die Erzeugung und der Handel von Konfektionswaren aus diesen Artikeln erfaßt sind (Steuererfaß 3. 378 u. weiter). In dem kombinierten Pauschalsteuererfaß gegertes und weiter zugerichtetes Leder (Zollatz 370, Steuererfaß 480) ist der gesamte Umsatz von Leder und Erzeugnissen aus Leder erfaßt, so daß von der direkten Entrichtung dieser Steuer die Schuhmacher, Taschner, Sattler, der Handel mit Schuhwaren und Leder usw. befreit sind.

Ebenso ist man bei Zucker, Rohstaar, Alkohol, Erd- und mineralischen Farben vorgegangen (so daß die Arbeit der Maler, Lackierer, Fir-

mentafarben, Farber u. ä. in der Pauschalsteuer auf Farben, Lade und Firnis umfaßt ist); bei Blech (bei dem auch alle Fleischprodukte sowie Fleischkonerven einbezogen sind); bei Bier sind aber auch der Hopfen und die Abfälle inbegriffen, die bei der Biererzeugung gewonnen werden.

3. Ein Steuerzuschlag in mäßiger Höhe ist vorgesehen, um das Fertigprodukt des Verarbeiters ebenso zu belasten, als das Fertigprodukt des Unternehmers, bei dem das Fabrikat angeliefert wurde, von der kombinierten Pauschalsteuer betroffen ist.

Ein solcher Steuerzuschlag wird bei der industriellen Verarbeitung von Schnittholz zu Möbeln in der Höhe von 1% vom Umsatz mit Möbel, das Möbelfabriken erzeugen, angewendet (während die Arbeit gewöhnlicher Tischler in dem kombinierten Pauschalatz auf Schnittholz erfaßt ist).

Konfekturerzeugnisse unterliegen einer Zusatzsteuer von 1% im Inlandsverkehr bis zum Verbraucher.

Auf den Umsatz von Gebäck, das Butter, Zucker oder andere Zutaten enthält, entfällt eine Zusatzsteuer von 1/2%.

In jedem Falle hat den Steuerzuschlag jener zu tragen, der die Ware weiterverarbeitet oder verarbeitet.

4. Die Ausgleichsteuer wird (im Steuererfaß 5) auf Ware bei der Einfuhr angewendet. Diese Steuer ist höher als der Pauschalatz für einheimische Ware, deren Rohmaterialien, Halbfabrikate und Hilfsmaterialien in der Regel einer vorhergehenden Steuerbelastung unterliegen, weshalb man mit dem Ausgleichsatz eine gleiche Belastung der aus dem Auslande eingeführten Ware mit der Ware einheimischen Ursprungs zu erzielen wünscht.

5. Die alte allgemeine Umsatzsteuer von 1% bleibt weiter in Kraft, u. zw.:

a) für den Umsatz gewisser Arten einheimischer Waren, wie für: alle Getreidearten außer Weizen, Gerste und Reis; frisches und getrocknetes Obst und Gemüse; Süßfrüchte; Viehfutter (Stroh, Heu, Futterrüben); Delfrüchte und Samen; Blumen, Pflanzen und Pflanzenschnitzwerke; Pferde, Maultiere, Esel und Hornvieh; Milch, konservierte Milch und Erzeugnisse aus Milch und Eiern; frische Fische, Edel- und Halbedelsteine, Kalk, Erben und mineralische Materialien.

Fortsetzung folgt.

Technische

Der elektrische Schlag

Maßnahmen zur Verhütung von Unglücksfällen

Wer hätte nicht schon gelegentlich einen bekommen? Solch ein kleiner elektrischer Schlag ist ja „harmlos“, nicht wahr? Im Augenblick etwas unangenehm, aber der Schreck ist größer, als die ganze Sache wert ist. Erst schimpft man einen Moment, dann lacht man und in ein paar Minuten ist die Lappalie vergessen! — So geht's doch in der Regel? —

Aber da hört oder liest man plötzlich von einer Frau, die wurde in der Badewanne tot aufgefunden; eine elektrische Tischlampe in der Hand, eine andere hat aus dem Bad steigend die elektrische Heizsonne berührt, und war sofort tot. Ein Monteur hat, mit den Knien gegen die Röhren der Zentralheizung gestemmt, an der Lichtleitung gearbeitet und einen lebensgefährlichen Schlag erhalten; ein Dienstmädchen verunglückte tödlich, als sie den Staubsauger bedienend die Gasleitung anfaßte! Alles Unglücksfälle mit Todesfolge, verursacht durch den „harmlosen“ Strom unserer Lichtleitung, wie sie in Hunderttausenden von Wohnungen, Wirtschaften und Betriebsräumen liegt! Ist der gebräuchliche elektrische Strom denn so gefährlich?

Dazu sei prinzipiell bemerkt: Der elektrische Strom in unseren gebräuchlichen Hausleitungen ist a b s o l u t u n g e f ä h r l i c h, wenn — und das ist der springende Punkt! — wenn die Installation vorschriftsmäßig erfolgt ist und alle Leitungen, Steckdosen, Lampen und Haushaltsgeräte in tadelloser Ordnung sind! Verbedingung für jeden elektrischen Unfall ist die Verletzung n i c h t isolierter, stromführender Drähte oder Metallteile. Das ist im Haushalt im Büro, in der üblichen Werkstatt oder Arbeitsstelle aber nur möglich, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Daher erste Warnung: Daß jede elektrische Anlage vom Fachmann anbringen! Zweite Warnung: Behandle jedes elektrische Gerät mit peinlicher Sorgfalt! Denn jeder mangelhafte Kontakt, jede ausgefaserte Leitungsschnur, jede nicht fest in der Fassung stehende Glühlampe, vor allem jede Beschädigung auch an den Handgriffen von elektrischen Bügeleisen, Staubsaugern, Heizlampen usw. kann dir gefährlich wer-

den, unter Umständen den Tod bringen! — Dritte Warnung: Bauteile also nicht selbst an defekten elektrischen Leitungen und Geräten!

Weiter muß man wissen, daß nicht der Strom als solcher gefährlich ist, sondern die Intensität, mit der er durch den Körper hindurchgeht. Bin ich gut „isoliert“, so merke ich gar nicht oder kaum, daß der Strom in mich hineinfährt. Denn aus meinem „isolierten“ Körper kann er ja nicht heraus. Solche „Isolierung“ wird erzielt, indem man z. B. Gummischuhe anzieht. Aber auch schon, wenn man auf Teppichen oder auf t r o c k e n e m Fußboden steht, ist man ganz gut isoliert. Daher laufen die meisten „elektrischen Schläge“ in Wohnungen noch ganz glimpflich ab. Schon übler und gefährlicher ist es, wenn der Untergrund feucht ist. Darum sind ja in Badezimmern, Waschküchen u. dgl. alle elektrischen Kontakte, Steckdosen usw. offiziell verboten! Selbst starkes Schwitzen an Händen und Füßen macht die Haut und den Körper schon leitungsfähiger, daher jeden Schlag auch aus der gewöhnlichen Lichtleitung viel intensiver und gefährlicher. — Die hauptsächlichste Gefahr ist aber die gleichzeitige Berührung einer metallischen Leitung, die bis zum Erdboden hinab reicht. Man weiß heutzutage vom Radio, was es bedeutet, eine Leitung zu „erden“. Wer ein Wasserleitungsrohr oder den Hahn, die Badewanne berührt, wer mit der Zentralheizung, dem Gasrohrnetz u. a. auch mit dem Radioapparat in direkter Berührung steht und dabei gleichzeitig durch eine nicht genügend isolierte elektrische Leitung Strom erhält, der ist eben „geerdet“ und der Strom rast mit ungeschwächter Gewalt durch ihn hindurch zur Erde hinab. Dabei kann durch das oft auftretende sogenannte „Herzflimmern“ der Tod herbeigeführt werden.

Darum vierte Warnung: Stets trockene Hände, trockener Untergrund, wenn man mit elektrischem Gerät hantiert! Fünfte Warnung: Nie gleichzeitig metallische Gegenstände berühren! — Bei Berücksichtigung dieser fünf Punkte kann man völlig beruhigt sein, denn dann ist der elektrische Strom der üblichen Hausleitungen unbedenklich!

D. R. G. S.

Behandlung der Radiobatterie

Gut die Hälfte aller bei uns betriebenen Rundfunkempfänger wird heute noch aus Batterien gespeist. Tausende von Heizakkumulatoren sind im Gebrauch. Tausende von Anodenbatterien müssen alle paar Monate erneuert werden. Nimmt man eine Durchschnitts-Lebensdauer der Anodenbatterie von vier Monaten an, was sicher nicht zu niedrig gegriffen ist, und rechnet man, daß man für eine neue Batterie durchschnittlich 150 Dinar bezahlt — es gibt billigere, aber es werden auch noch teurere gekauft — so stellt das einen jährlichen Anodenbatterie-Umsatz von rund mehreren Millionen dar. Es ist nicht nachzuprüfen, ob diese theoretisch konstruierte Zahl praktisch stimmt; fest steht aber, daß die Fabrikation von Anodenbatterien immer noch ein äußerst lohnendes Geschäft darstellt.

Wer eine neue Batterie kauft, schüttelt das Geld, das er dafür bezahlt, keineswegs so aus dem Ärmel, sondern er muß diesen Betrag oft genug an anderen Dingen einsparen. Kein Wunder, daß er sehr daran interessiert ist, seine Anodenbatterie möglichst lange am Leben zu erhalten, damit er jährlich nicht drei, sondern vielleicht nur zwei Batterien anzuschaffen braucht. Wie kann man nun die Lebensdauer der Anodenbatterie erhöhen, wie zu einer möglichst guten Wirtschaftlichkeit kommen?

Von grundlegender Bedeutung ist der richtige A n s c h l u ß. Da der Stromverbrauch aus der Batterie um so größer ist, je höher man die Anodenspannung einstellt und je weniger negative Gitterspannung man gibt, folgt hieraus unmittelbar, daß eine Verlängerung der Lebensdauer durch die Wahl niedriger Anodenspannung und möglichst hoher negativer Gitterspannung möglich ist. Zunächst wähle man als Lautsprecherdröhre für seinen

Empfänger eine solche, die mit niedrigen Anodenspannungen auskommt, gebe dieser Röhre dann aber noch die volle Anodenspannung der Batterie, sondern eine um etwa 20% niedrigere, damit man beim Absinken der Batteriespannung noch über eine gewisse Reserve verfügt, und schließlich stöple man eine so hohe negative Vorspannung als der Empfänger gerade noch verträgt, ohne zu verzerrern oder merklich leiser zu werden. Man kann ruhig, ohne dem Empfänger oder den Röhren im geringsten zu schaden, eine Gittervorspannung einstellen, die ganz erheblich negativer ist, als für die betreffende Röhre vorgeschrieben. Wählt man eine zu stark negative Spannung, so macht sich das nur durch ein Absinken der Lautstärke u. durch Verzerrungen bemerkbar; irgendeine Schädigung der Röhren kann auch dann nicht eintreten. Geht man in einem solchen Fall mit der Gittervorspannung wieder etwas zurück, so ist auch die frühere gute Wiedergabe wieder da.

Der Satz: „Schone die Batterie, in dem du möglichst hohe negative Gittervorspannung einstellst!“ sollte überhaupt über jeden Batterieempfänger angebracht sein. Er ist das Alpha und Omega des sparsamen Batterieempfängers, in ihm liegt das Geheimnis begründet, weshalb ein kundiger Funkfreund bei demselben Empfänger und bei Benutzung derselben Batteriemarke mit einer Batterie sechs Monate auskommt, während Sie vielleicht nur zwei bis drei Monate reichen.

Die Anodenbatterie erfordert außerdem natürlich auch eine gewisse W a r t u n g, die sich durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer dankbar lohnt. Man schütze sie vor Stoß, Schlag, Hinfallen und allen Erschütterungen, setze sie außerdem niemals höherer

Temperatur aus, sondern stelle sie an einem möglichst trockenen und vor allem kühlen Ort auf. Die Zimmertemperatur schadet selbstverständlich nicht, aber man muß es unbedingt vermeiden, daß die Batterie in der Nähe des Ofens aufgestellt wird, oder daß sie auf dem Fensterbrett der Sonnenwärme ausgesetzt ist, die leicht die Vergußmasse zum Schmelzen und den Elektrolyten zum Austrocknen bringt. Ferner halte man die Kontakte stets sauber, biege die Anodenstecker auf, sobald die Federwirkung nachgelassen hat, reinige sie, falls eine Buchse zum Zylinder neigt was zuweilen vorkommt, durch Schmirgelpapier und halte auch die Leitungen stets gut in Ordnung. Außerdem empfiehlt sich sehr die Anwendung sogenannter Röhrensicherungen, die nicht nur die Röhren, sondern vor allem auch die Batterie bei einem Kurzschluß schonen.

Neben der Anodenbatterie findet in jeder Batteriebetriebenen Anlage ein S e i z a k k u m u l a t o r Verwendung. Seine Lebens- bzw. Entladungsdauer läßt sich durch schaltungstechnische Maßnahmen nicht beeinflussen, dagegen läßt sich die Lebensdauer des Akkumulators durch eine sachgemäße Behandlung außerordentlich vergrößern. Hierzu gehört in erster Linie, daß die Batterie unzulässig tief entladen wird. Man darf sie nicht erst dann zum Laden schicken bzw. an die vorhandene Ladeeinrichtung anschließen, wenn der Empfänger gar nicht mehr arbeitet u. die Röhren fast nicht mehr glühen, sondern man muß die Entladung schon etwas früher unterbrechen. Meist sind in die Akkumulatoren Schwimmkörper untergebracht, die bei entladener Batterie nach unten fallen; sie sind unbedingt zu beachten. Sind derartige Schwimmer nicht vorhanden, tut ein sogenanntes Hebesäuremesser gute Dienste. Mit dem Gummiball saugt man etwas Säure in seinen Meßraum und liest nun an dem Aräometer ab, wie weit die Batterie entladen ist.

Im übrigen kann die Lebensdauer des Akkumulators durch die S e l b s t l a d u n g bedeutend vergrößert werden. Schickt man den Akkumulator in die Ladestation, so bleibt er nicht selten einen oder gar zwei Tage stehen, bis er zur Ladung angeschlossen wird, da die kleineren Ladestationen meist nur zu bestimmten Terminen laden. Das Stehenlassen in entladenerm Zustand schadet dem Akkumulator aber ungemein. Befügt man jedoch selbst eine Ladeeinrichtung, so kann man die Batterie sofort anschließen; sie braucht auch nicht einmal fünf Minuten leer umherzustehen. Ist Gleichstrom vorhanden, so ladet man zweckmäßig unter Vorschaltung einer Glühlampe (Kohlenfadenlampe). Bei Wechselstrom benutzt man einen Ladegleichrichter, und zwar sind es hier in erster Linie die Trockenlader, die wegen ihres niedrigen Preises, ihrer praktisch unbegrenzten Lebensdauer und ihres verhältnismäßig niedrigen Ladestromes, die sie zu Dauerladung und zur Ladung über Nacht gut geeignet machen, zu empfehlen sind. Im übrigen hüte man sich auch vor einer Überladung der Akkumulatoren, da hiedurch die Plattenmasse zu weich werden kann und mit vorzeitigem Maßeausfall gerechnet werden muß.

Außer rechtzeitiger und sachgemäßer Ladung ist es notwendig, vor allem die K l e i n m e n des Akkumulators sauber zu halten und gegen den Angriff der Säuredämpfe leicht einzufetten, außerdem auch dafür zu sorgen, daß die Flüssigkeit, sobald ein Teil verdunstet ist, durch Nachfüllen von destilliertem Wasser ergänzt wird. Wer einen neuen Akkumulator beschafft, entscheide sich ferner für eine möglichst große Type, die nur selten geladen zu werden braucht u. außerdem eine viel günstigere Lebensdauer erzielt, als ein kleiner Akkumulator, der ständig bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beansprucht wird.

Neue elektrische Saugere

Seit einiger Zeit haben sich die aus Amerika stammenden Haarschneidemaschinen bei uns an manchen Orten eingebürgert. Wenn sie auch die auf die Dauer anstrengende Handarbeit des Friseurs bedeutend erleichterten, so waren doch die für ihren Betrieb erforderliche biegsame Welle, die Hängebahn, die Aufhängenrichtung oder das Stativ eine unangenehme Beigabe. Man suchte daher

nach einer einfacheren Form, die dieses Zubehör überflüssig machte.

In ihrem aus Isoliermaterial bestehenden Gehäuse befindet sich ein kleiner Universalmotor, dessen Gehäusedurchmesser nur 3,2 Zentimeter beträgt, der aber trotz seiner kleinen Abmessungen doch eine sehr hohe Durchzugskraft hat. Um einen geräuschlosen Lauf zu erzielen, ist der Motor mit Gleitlagern ausgerüstet. Die hohe Drehzahl des Motors wird durch ein Stirnrädergetriebe auf die Gebrauchsdrehzahl überleitet, so daß die Messer etwa 1000 Schwingungen in der Minute machen. Die zugänglichen Metallteile am Getriebe und Messerkopf sind durch zweckmäßige Anordnung vom Motor isoliert. Die Messer sind aus bestem Stahl und mit Spezialwerkzeugen hoch geschliffen. Außerordentlich wichtig ist, daß der Uebergang von der einen Schnitthöhe auf eine andere durch leichtes Auswechseln der Schneidköpfe erfolgen kann, ohne daß die Maschine außer Betrieb gesetzt werden muß. Infolge des geringen Gewichtes der Schere von 500 Gramm und des kleinen Durchmessers von 4 Zentimeter ermüdet die Hand selbst bei stundenlangem Arbeiten nicht.

Die Handschere kann einfach an jede Stelle angegeschlossen werden, gleichgültig, ob Gleichstrom oder Wechselstrom von 110 oder 220 Volt zur Verfügung steht.

Verbesserungen der Dauernadel

Vor einiger Zeit wurde über eine neue Dauernadel für Schallplattenwiedergabe berichtet, die in der Lage sein soll, bis zu 1000 Plattenseiten ohne Nadelwechsel zu spielen. In der ersten Zeit war die Wiedergabe dieser Dauernadel schlechter, als die einer guten Stahlnadel. Durch die Wahl geeigneter Materialien und dergleichen konnte die Wiedergabe jetzt jedoch so verbessert werden, daß sie der einer guten Stahlnadel gleichkommt.

Die neue Dauernadel besteht aus einem gefassten, etwa 5 mm. langen und 0,2 mm starken Wolframdraht, der von einem Konus aus hartem Graphit umgeben ist, welcher für den dünnen Wolframdraht gewissermaßen als Fassung dient und verhindert, daß der Draht sich umbiegt. Wolfram in Form eines sehr dünnen Drahtes wird schon seit längerer Zeit als Dauernadel benutzt. Auch der Wolframdraht neigt sich natürlich wie die Stahlnadel ab, da er aber sehr dünn ist, kann der Durchmesser der Nadel niemals größer werden, so daß eine Verschlechterung der Wiedergabe oder eine Deformation der Plattenrinne nicht stattfinden kann.

Der Vorteil der neuen Nadel besteht vor allem darin, daß der Wolframdraht eine sehr große Länge besitzt, so daß man tatsächlich mit einer solchen Nadel, die gegen 40 Dinar kostet, rund 1000 Plattenseiten spielen kann. Die Wiedergabe ist, da der Draht von dem Graphitkegel festgehalten wird, und nicht in der Lage ist, eigenwillige Schwingungen auszuführen, genau so gut, wie bei Durchschnittsnadeln. Die neue Dauernadel hat sicher eine große Zukunft, da sie mit der Beseitigung des Nadelwechsels einen der größten Nachteile der Sprechmaschine aufhebt.

Bücherschau

h. 567 **Motorrad-Modelle** von 107 modernen Marken werden in der soeben erschienenen Sonderausgabe „Motorräder und Zubehör 1931“ der bekannten Zeitschrift „Das Motorrad“ in ihrer Konstruktion beschrieben. Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII., Burggasse 6. Preis S. 1.50.

h. **Le Traducteur**, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Probeheft kostenlos durch den Verlag in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

h. „**Das Lichtbild**“, Verlag Jos. F. Kimpfer, Haid in Böhmen. April-Folge. Die Bedingungen zu den großen Kodak-Wettbewerben um zirka 3.360.000 Kč, an welchem sich jeder Amateur beteiligen sollte, sind als Beilage für die Mailfolge bereits angehängt.

h. **Frauenbildnisse unserer Zeit**. Drei Lebensromane, erlebt und erzählt von Frauen unserer Tage, schildert Dr. Karl Muna im neuesten „Weltstimmen“-Heft (Aprilheft): Den Roman „Die Kathrin wird Soldat“ von Adrienne Thomas, „Der Platz an der Sonne“ von Vera Ebner, und Agnes Smedleys Buch „Eine Frau allein“. Erlebnis-

Schicksal- und Aufbaumwelt dieser Frauen sprechen eindringlich von der politischen, ethischen und sozialen Neuordnung unserer Zeit. Frauen als Gestalter und Gestalteten heißt diese Nummer der „Weltstimmen“ (Französische Verlagsanstalt, Stuttgart, monatlich ein Heft zu RM. — 90).

5. Die Flucht aus dem Kreml, dieser aufregend spannende Roman von Eben Adelon (Verlag Knorr u. Hirth, München, jeheftet RM. 3.50, Leinen RM. 4.50) ist ein neuer „Graf von Monte Christo“. Mit treffenden Strichen ist das politische Milieu des heutigen bolschewistischen Moskauer und das Leben der russischen Emigranten in Paris gezeichnet. So kann nur einer schreiben, der wie Eben Adelon das Russland von gestern und heute gründlich kennt. Russische Emigrantenzeitungen betonen, daß „Die Flucht aus dem Kreml“ ein durch und durch wah-

res und richtiges Bild Russlands gibt und daß es frei ist von den bizarren Fiktionen, die sich sonst in Büchern von Ausländern über Russland finden. Also eine seltene Erscheinung: ein überaus spannender, hochaktueller Zeitroman und echte Milieuschildern!

Radio

Samstag, 25. April.

2 j u b i l a n a 12.15, 13 und 18.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 19.30: Englisch. — 20.30: Walzerabend. — 21.30: Solovorträge. — 22: Nachrichten und Jazz. — 23: Opernübertragung. — Sodann Balalaikatanz. — 23.30: Italienische Sänger. — 21.20: Abendkonzert. — 17.30: Steirische Komponisten. — 22.25: Leichtes Musik. — 21: Kompositionen. — 20.05: Viederabend. — 21.15: Operettenabend. — 23.45: Tanzmusik. — 20.40: Opernübertragung. — 19.15: Konzert. — 23: Nachtmusik. — 20.15: Vokalensemble. — 21.15: Viederabend. Anschließend Nachtmusik. — 21.10: Leichte Musik. — 22.15: Chopin-Stunde. — 23: Tanzmusik. — 20.30: Abendkonzert. — 23.45: Tanzmusik.

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Kino

Burg-Tonkino: Freitag zum letzten Mal: „Mädchenhändler an der Arbeit“. — Samstag der große deutsche Sprech- und Tonfilm „20.000 Meilen unter dem Meeresspiegel“ (Die einsame Insel) nach dem berühmten Roman von Jules Verne.

Union-Tonkino: Nur noch bis Samstag „Die lustigen Weiber von Wien“ mit Lee Parry und Billy Fox. — Sonntag das große 100% ige deutsche Tonfilmereignis „Ariane“ mit Elisabeth Bergner.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Beste Nähmaschine für Lehrschüler im Salon Armbruster, Maribor, Slovenska ul. 4. 4831

Unverändert guten u. stets frisch gebrannten Kaffee, Tee, Kakao, Zucker, Reis, Mehl und alle Spezialewaren erhalten Sie gut und billigst bei A. Vesjak, Gosposka ul. 11. 4934

Suche 10.000 Dinar Darlehen für ein Jahr gegen sichere Garantie und gute Zinsen. Abschluß in zwei Halbjahren. Anträge unter „Bankkassen“ an die Verw. 4930

Abonnenten werden auf gute Post aufgenommen. Mittags u. Abende 15 Dinar. Brajava ul. 2, Part. links. 4782

Cafés. Hotels.

Restaurationen!

Feinst türkisch gemahlener Kaffee bester Qualität, 1 kg von Din 52,- auf w. verschickt

Z. ANDERLE

Spez. Kaffee u. Tee-Geschäft Maribor, Gosposka ulica 20 Verlangen Sie bemessene Offerte

Reiseführer in größter Auswahl empfiehlt bei billigsten Preisen J. Kravos, Met. 13. 4715

Kompagnon oder Dame zur Bekleidung eines sehr angenehmen Gebrauchsgartens mit 20 Tausend Dinar gesucht. Angebot unter „Rentabel“ an die Verw. 4876

1. Astma-Pastillen werden von Verzeiten allen Lungentränen, Herzleidenden, Nervösen und Schwächlingen zwecks Entzündung des Rachens verordnet. Preis pro Schachtel 20 Dinar. In allen Apotheken erhältlich. Postversand Apothek. V. I. u. m. Subotica. 1832

Chepaar sucht elegant möbliert. Zimmer im Stadtzentrum per sofort oder 1. Mai. Angebote unter „Komfort“ an die Verw. 4489

Realitäten

Kaufe später ebene arrondierte Wasserbetriebswirtschaft, Brettläge, Schloßerei oder anderes, nahe Stadt-Industrie. Bortel, Gurtendorf 2, Post Freiberg in Ostböhmen. 4921

Zu kaufen gesucht

Reisegrammophon samt Platten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Grammophon“ an die Inseraten-Agentur Bichler in Ptuj. 4890

Zu verkaufen

Handwagen! zu verkaufen. Abz. Verw. 4922

Wegen Ueberfiedlung auf erhaltene Möbel abzugeben. Kunst Gregorčičeva ul. 28/2, rechts. 4898

Sehr gute Golduhr, Altertum, zu verkaufen. Abz. Verw. 4531

„Jat“-Auto, 514, fast neu, zu verkaufen. Kojarjeva ul. 38. 4884

Singer - Schneidernähmaschine, 1500, große Pendeluhr verfahren. Sodna ul. 28. Malerwerkstätte. 4918

Neuer Frühjahrs - Covercoat Mantel für mittlere Statur sowie Klaviernoten billigst abzugeben. Abz. Verw. 4925

Einige alte Möbelstücke billig zu verkaufen. Metliška cesta 30, Dblag. 4949

Modernes, weiches Schlafzimmer, gestrichen, 2500 Din, und zwei Kissen zu verkaufen. Tischlerei, Mitlošičeva ul. 6. 4951

18 Meter Kotoslaufteppich, elef. Luster, 180, Tafelbett, Küchenfresko, Stein, Spiegelkasten, weiches kompl. Schlafzimmer, 2 kompl. Schlafzimmer, Dornholz, 12 Zimmerkissen, Tisch, 6 einzelne Kleiderkasten, 14 Betten, Geschirr, elektr. Heizleiten. Anzulegen Drožnava ulica 1. 4971

Wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen: Zwei Betten, Matratzen, Feder-Matratzen, Nachtkasten, Nachtschrank und Spiegel. Primorška ul. 4. 4864

Schöner schwarzer Herrenwinterrock, Frack und gestreifter Ueberzieher für großen Herrn zu verkaufen. Metliška cesta 9, im Geschäft. 4878

Handwagen! für Markt billig zu verkaufen, Perlovška 48, Boževje. 4910

Dackel

zu verkaufen. Abz. Verw. 4275

Zu vermieten

Zweizimmerige Wohnung zu vergeben. Zuschriften unt. „D. G.“ an die Verw. 4916

Zimmer mit 2 Betten, Part. nahe, zu vermieten. Abz. Verw. 4919

Möbl. Zimmer zu vermieten. Glomščeva trg 12/1, 1. Tr. 4927

Kachelofenfabrik mit modernen Maschinen eingerichtet, die auch für Maholika und Steingutzeugungen geeignet sind. im aut. Absatzgebiet der Vojvodina, wird verpachtet. Abz. Verw. 4920

Möbl. Zimmer, separ., sehr rein, zu vermieten. Kojarjeva 14, Part. rechts. 4973

Gut geheftetes Gasthaus sofort zu verpachten. Abz. Verw. 4946

Schönes, leeres Zimmer, gasenleucht, billig zu vermieten. Nože Vošnjakova ul. 21, beim Gericht. 4943

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ulica 19, 1. Stock links. 4935

Schön möbl. Billenzimmer, separiert, ab 1. Mai dreiwertig zu vermieten. Tržaska cesta 58. 4941

Kleines, möbl. Zimmer an ein. Herrn oder Fräulein zu vermieten. Kotoska cesta 84. 4894

Mit 15. Mai oder 1. Juni ein nett möbl., separ. Zimmer, hoch parterre, an besseren Herrn zu vermieten. Anzulegen Metliška dvoja cesta 55, Part. links. 4957

Neu möbl., separ. Zimmer, Part. und Hauptbahnhofnähe, an bessere Person ab 1. Mai zu vergeben. Abz. Verw. 4959

Kleines, reines Zimmer an besseren Herrn ab 1. Mai zu vergeben. Brajava 6, Part. links. 4581

Schönes, reines, separ., möbl. Zimmer, Hauptbahnhofnähe, an bessere Person ab 1. Mai zu vermieten. Primorška trg 6/2. 4885

Nett möbl. Zimmer mit Verpflegung an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Metliška ul. 10/3, Tür 8. 4886

Streng reines, möbl. Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Vertrinskja 10. 4906

Zu mieten gesucht

Größere Wohnung samt Hofbenutzung, event. Heizkessel, zu pachten gesucht. Gefl. Anträge unter „Geschäft“ an die Verw. 4914

Ein kleines Zimmer mit Küche, event. Sparherd, Zimmer, sucht ältere Frau. Anträge unter „M. B.“ an die Verw. 4926

Elegant möbliertes Zimmer, komfortabel eingerichtet, wird vom Ehepaar per 1. Mai oder früher gesucht. Angebote unter „Stadtzentrum“ an die Verw. 4489

Stellengesuche

Frau mit Nähkenntnissen sucht tagsüber zur Beaufsichtigung eines Kindes. Metliška ul. 26, rechts. 4933

Suche Stelle als Mädchen für alles zu besserer Familie. Abz. Verw. 4937

Tüchtige Modistin sucht Stelle. Geht auch auswärts. Gefl. Anträge unter „Modistin“ an die Verw. 4837

Chauffeur - Mechaniker mit Zeugnissen sucht Posten. Geht auch auswärts. Antr. erbet. an die Verw. unter „Mühterner Fahrer“. 3980

Offene Stellen

Suche eine Köchin per sofort nach Krizeveci, Kroatien, nicht über 40 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, gegen ein Gehalt von 400 Dinar monatlich. Anträge zu richten an Vera Polak, Krizeveci. 4856

Junger, selbständiger Gärtner für ein Privathaus wird gesucht. Anzulegen Metliška dvoja cesta 55, Part. links. 4866

Köchin, welche gut bürgerlich kochen kann, auf Dauerstellung reflektiert und Jahreszeugnisse besitzt, zum ehesten Eintritt gesucht. Lohn 500 Din. Abz. Verw. 4824

Kinder-Stubenmädchen, ganz verlässlich und gutmütig, der slow. und deutschen Sprache mächtig, 15-16 Jahre alt, w. zu einem 4jähr. Knaben zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Anträge unter „Kinderstubenmädchen“ an die Verw. 4836

Gelernte, selbständige Maler u. Anstreicher werden aufgenommen bei Jos. Poljanec, Maribor. 4928

Jüngere Bedienerin tagsüber gesucht. Abz. Verw. 4563

Gute Köchin mit Jahreszeugnissen auf Dauerposten mit Eintritt bis 15. Mai gesucht. Anträge an Baronin Schmidburg, Slov. Bistrica. 4862

Kellnerin, allseitig versiert in allen Gasthausarbeiten, angenehme Erscheinung, ehrlich und gesund, wird mit gutem Lohn und Dauerstellung gesucht. — Schriftl. Anträge unter „Kellnerin 1. Mai“ an die Verw. 4805

Tüchtige Köchin, nüchtern und verlässlich, für Pension im Kurort bis 15. Mai gesucht. Anzulegen Hotel Stojinčeva, Kogaska Glatina. 4891

Größere Mengen

Makulatur-Papier

verkauft

Mariborska tiskarna

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Einige amerikanische Automaten



(laut Abbildung, und solche die hier bekannt sind), werden kommissionsweise aufgestellt!

Vertreter mit Kautions gesucht.

Eilofferten an die Verwaltung. 4953 Repräsentant trifft heute ein.

Danksagung.

Außerstande jedem Einzelnen unseren innigsten Dank auszusprechen für die vielen Beileidsbeweise sowie Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Todes unseres teuren Gatten und Vaters, Herrn

JOSEF KUMP

Kaminfegermeisters und langjährigen Feuerwehrmannes

sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank. Insbesondere der hochw. Geistlichkeit, dem Herrn Delegierten der Gasilska župa Zalec für den schönen ehrenden Nachruf, dem Freiwill. Feuerwehrverein in Konjice für die große Aufopferung anlässlich des Begräbnisses und auch den benachbarten Vereinen, dem hiesigen Männergesangsverein, der P. T. Beamenschaft, der Bürgerschaft und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Konjice, den 21. April 1931.

Die trauernde Witwe und Kinder.